1897. **Der Gesellige.** No. 17.

Donnerstag, 21. Januar. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen: Bürgerliches Gesetzbuch, Lieferung V.
Gefl. aufzubewahren!

Vom deutschen Reichstage.

156. Sitzung am 19. Januar.

Die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats wird beim Etat des Reichsschatzamtes fortgesetzt. Eine hierzu vorliegende Resolution des Abgeordneten Hammacher (natlib.) wünscht 1. die Einsetzung von einzelstaatlichen Behörden behufs Ertheilung von Auskünften über Zolltarifsangelegenheiten und 2. die Entscheidung über Beschwerden wegen unrichtiger Anwendung des Zolltarifs durch verwaltungsgerichtliche Behörden oder durch Schiedsgerichte.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) beantragt eine Resolution, die von der Resolution Hammacher insofern abweicht, als sie nicht einzelstaatliche, sondern Reichsbehörden verlangt. Außer den Auskunftsbehörden seien aber auch noch Behörden für die Rechtsprechung nöthig. Daß diese Behörden in Deutschland noch fehlen, sei ein Mangel, dem man im Auslande nicht begegne.

Abg. Hammacher (ntl.) betont, es sei für den Geschäftsmann unerträglich, daß er nachträglich zu Zollnachzahlungen gezwungen werden könne, wenn die oberste Landesbehörde die Verzollung einer Waare nach einem anderen Tarifsatze anordne. Der Importeur müsse von vornherein darüber zuverlässige Auskunft erlangen können, nach welchem Satze er zu verzollen habe. In den Handelskreisen bestehe eine große Verstimmung wegen der Art, wie in Preußen Zollstreitsachen behandelt würden.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, der Uebelstand, daß eine Landesbehörde anders entscheide, als die andere, könne dadurch korrigirt werden, daß die oberste Landesbehörde die Zollnachforderung niederschlage, und dadurch, daß der Bundesrath an die Einzelstaaten Anweisungen darüber ergehen lasse, wie künftig der betreffende Tarifsatz ausgelegt werden solle. Hinsichtlich des ersten Punktes der Resolution Hammacher ließe es sich vielleicht so machen, daß die Landesdirektivstellen zu Auskünften ermächtigt würden und daß alsdann Zollnachforderungen nicht mehr stattfinden dürften. Durch den zweiten Theil der Resolution würde aber der Bundesrath ausgeschaltet werden, und das wäre eine Aenderung der Verfassung. Persönlich meine er, wenn man schon einmal einen Zollgerichtshof wolle, dann lieber einen solchen für das Reich, wie ihn Lenzmann empfehle.

Es entspann sich dann eine Erörterung über Reichs- und Landesfinanzen. Abg. Lieber (Zentr.) hob schließlich hervor, daß seine Partei bereit sei, das, was durch die Entwickelung der Verhältnisse an der Franckensteinschen Klausel*) fehlsam geworden sei, zu ändern, die Klausel einzuschränken, mehr als bisher von dem Extraordinarium auf das Ordinarium zu nehmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky betont, daß er sowie der preußische Finanzminister noch heute auf dem Standpunkt stehen, daß bei den steigenden finanziellen Ansprüchen des Reiches die Anforderungen an die Ueberweisungen sich nicht weiter vermehren, vielmehr Matrikularbeiträge und Ueberweisungen sich decken sollen. Ein dahingehender Gesetzentwurf liege dem Bundesrathe gegenwärtig vor.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) führt aus, wir seien gezwungen, die Franckensteinsche Klausel weiter zu entwickeln oder sie zu beschränken. Wir müßten unsere Schulden vermindern und zu diesem Zwecke eine geregelte Schuldentilgung einführen. Er hoffe auf eine Verständigung mit dem Zentrum.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) entnimmt aus der Erklärung des Abg. Lieber, daß das Zentrum eine Regelung der Finanzverhältnisse nach festen Normen jetzt als nothwendig anzuerkennen bereit sei.

Nächste Sitzung Mittwoch.

*) Diese jetzt oft erwähnte vom Reichstagsabgeordneten bayrischen Freiherrn von Franckenstein herrührende Bestimmung lautet: Derjenige Betrag der Zölle und der Tabacksteuer, welcher die Summe von 130 Millionen in einem Jahre übersteigt, ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, womit sie zu den Matrikularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen. D. Red.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 21. Sitzung am 19. Januar.

Die erste Berathung des Etats wird in Verbindung mit derjenigen des Richterbesoldungsgesetzes fortgesetzt.

Geheimer Oberregierungsrath Dr. Althoff bespricht die gestrigen Ausführungen des Abg. Sattler über die Besoldungsverhältnisse der Universitätsprofessoren. Eine Verbesserung derselben habe mit einer Reform des Honorarwesens Hand in Hand zu gehen. Für die deutschen Verhältnisse erscheine es wünschenswerth, die Kollegiengelder und das System der individuellen Besoldung beizubehalten. Das vorgeschlagene Gehaltssystem umfasse nicht wie für die anderen Beamten Normal- und Höchst-, sondern die Mindestgehälter, die in besonderen Fällen erhöht werden sollten.

Ministerpräsident Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich bin zu meinem Bedauern genöthigt, heute wieder einmal gegenüber meinem verehrten Freunde, dem Herrn Grafen zu Limburg-Stirum, einige Bemerkungen zu machen. Der Herr Abgeordnete hat gestern die Beziehungen des Auswärtigen Amts und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zur Presse berührt und einer abfälligen Kritik unterzogen, wie ich aus den heutigen Morgenjournalen ersehen habe. Er erkennt zwar an, daß das Auswärtige Amt mit der Presse in Verbindung stehen müsse; er verlangt aber, daß von dem Verkehr mit dem Auswärtigen Amt diejenigen Zeitungen ausgeschlossen werden sollen, welche „gegen andere Ressorts intriguiren". Ich kann mir nun kein rechtes Bild davon machen, wie eine Zeitung gegen ein Ressort intriguiren kann. Vielleicht sollte das heißen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einem Journal, das gegen einen Ressortminister, z. B. den Justizminister oder den Landwirthschaftsminister, Opposition macht, die Verbindung aufkündigen solle. Ich gestehe, daß ich eine solche Forderung nicht für ganz ernst nehmen kann.

Der Herr Abgeordnete beklagt dann, daß untergeordnete Leute empfangen würden. Ja, soll denn für das Auswärtige Amt eine Art Hoffähigkeit der Journalisten eingeführt werden? (Heiterkeit.) Ich meine, die Erfahrungen, die mit Herrn von Lützow gemacht worden sind, könnten uns in dieser Beziehung als heilsame Lehre dienen. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete beklagt ferner, daß der Prozeß Leckert-Lützow überhaupt nicht vermieden worden sei, und daß man nicht den Unfug durch Verhandlungen mit den Ressorts beseitigt habe. Erst im Laufe der gerichtlichen Untersuchung hat sich herausgestellt, wie ich vorweg bemerken will, daß durch eine Reihe falscher Auskünfte eines Kriminalkommissars über den Ursprung von Zeitungsartikeln wiederholt Verdacht und Mißstimmung unter hohen Beamten und gegen solche erzeugt worden war. Selbstverständlich konnte wegen der Verwickelung eines Kriminalkommissars als Zeuge in den Prozeß nicht auf die Strafverfolgung der gerügten Preßtreibereien verzichtet werden. (Sehr wahr! links.) Aus Achtung vor den Gerichten enthalte ich mich zur Zeit eines weiteren Urtheils über diesen Kriminalkommissar, solange das eingeleitete gerichtliche Strafverfahren noch schwebt. Der Prozeß Leckert-Lützow war aber an sich nothwendig und nicht zu vermeiden. (Sehr richtig! links.) Ich war verpflichtet, den Strafantrag zu stellen Es handelte sich um verleumderische Beleidigungen von Beamten des Hofes und des Auswärtigen Amtes. Da wäre mit Verhandlungen zwischen den Ressorts nichts zu machen gewesen; es mußte an das Gericht und damit an die Oeffentlichkeit gegangen werden, (sehr richtig! links) und ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Hilfe des Gerichts auch ferner überall da in Anspruch nehmen werde, wo ich Verleumdungen und Beleidigungen gegen Beamte in der Presse begegne. (Bravo! links und im Zentrum.) Diesem Vorgehen widerspricht nicht die preußische Tradition, sondern sie erfordert es. Ich bemerke dann am Schlusse noch, daß Freiherr v. Marschall in dem ganzen Prozeß nicht vorgegangen ist, ohne fortlaufend das Staatsministerium in Kenntniß zu setzen; er hat von diesem die Zustimmung zu seinem Vorgehen erhalten. Wie man daraus einen Mangel an Einheitlichkeit des Ministeriums herleiten will, ist mir nicht erfindlich. (Sehr richtig! links) In allen politischen Grundanschauungen — das erkläre ich hiermit — besteht vollkommene Uebereinstimmung in dem Ministerium. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) betont, es habe nur Befremden erregt, daß ein Beamter der politischen Polizei ein solch frevles Spiel habe treiben können; die Reorganisation der politischen Polizei werde das hoffentlich für die Zukunft unmöglich machen. Redner befürwortet, den ganzen Etat an die Budgetkommission zu verweisen, da in allen Theilen die Gehaltsverbesserungen in Frage kämen und der Vorsitzende alle Gewähr für Kenntniß und Unparteilichkeit biete. Er spricht sich dann für billigere Produktentarife, namentlich für die Landwirthschaft, und für die Förderung der Handwerksorganisation aus. Das neue Vereinsgesetz werde hoffentlich Minderjährigen den Besuch von Versammlungen verbieten.

Abg. Richter (Frs. Vpt.): In der heftigen Entgegnung des Finanzministers auf meine vorjährige Etatsrede sagte er unter anderem: wenn die Beamten klagen, daß ihre Gehälter zu niedrig seien, so mögen sie sich an diejenigen Herren wenden, die die Finanzpolitik des Abg. Richter vertreten, und ebenso verwies er die Lehrer, die über zu niedrige Gehälter klagen, an dieselbe Quelle. Er hat damit angedeutet, daß die Besoldungsaufbesserung der Beamten und die Gehaltsregelung der Lehrer unmöglich sei, weil eine Mehrheit im Reichstage, zu der auch ich gehöre, die neuen Steuern abgelehnt hätte. Schon dieses Jahr zeigt, daß das „Sehr richtig!", das damals den Ausführungen des Finanzministers folgte, sehr unrichtig war; denn, obgleich keine neuen Steuern im Reich bewilligt sind, vollziehen sich doch die Besoldungsverbesserungen der Beamten, und das Lehrerbesoldungsgesetz kommt mit einer höheren Dotation als im Vorjahre zu Stande.

Ich maße mir durchaus keine Hellsehergabe an in Bezug auf die Aufstellung des Etats. Der Unterschied zwischen dem Finanzminister und mir liegt nur darin, daß ich davon ausgehe, daß nicht mehr Steuern erhoben werden dürfen, als regelmäßig dauernd gebraucht werden, und möchte den Etat demgemäß möglichst der Wirklichkeit des Rechnungsjahres entsprechend aufstellen. Der Finanzminister aber denkt, wenn man mehr Steuern erhebt, so kann man ja aufspeichern und die Zukunft auf Kosten der Gegenwart entlasten. Der Finanzminister stellt es so dar, als ob er nur der arme geduldige Rechenknecht der Ressortminister wäre (große Heiterkeit). Nach allem, was man hört, namentlich von den Provinzial-Eisenbahn-Behörden, herrscht die Ansicht, daß der eigentliche Eisenbahnminister Herr Miquel wäre (Zustimmung und Heiterkeit) und daß der Eisenbahnminister nur sein technischer Unterstaatssekretär sei. (Große Heiterkeit.)

Der Finanzminister war besorgt, ob er nicht doch zu freigebig wäre. Es ist eine alte Geschichte, daß Leute, je reicher sie werden, um so besorgter um ihr Auskommen sind, es ist schon vorgekommen, daß Millionäre glaubten, Hungers zu sterben. (Heiterkeit.) Ich mache deshalb den Finanzminister zu seiner Beruhigung darauf aufmerksam, daß er ja noch fünfzehn Millionen Ersparnisse aus der Konversion zur Verfügung hat.

Der Finanzminister meinte, ich würde besser daran thun, wenn ich positiv mit ihm zusammenarbeitete, statt immer zu negiren. Ja, wenn in meiner Richtung Gesetzesvorschläge gemacht werden, das haben Sie ja bei den Handelsverträgen gesehen, bin ich gern bereit, die Regierung aufs eifrigste zu unterstützen. In den Jahren 1871 bis 1878 habe ich in vielen Fragen positiv mit Herrn Miquel zusammengearbeitet und habe dies erst aufgegeben, als Fürst Bismarck in seiner Politik eine Umkehr machte und Herr Miquel dies mitmachte. Man kann indessen darüber streiten, was positiv und negativ ist. Der Steuerzahler, dem der Finanzminister mehr abnimmt, als er braucht, hält die Thätigkeit des Finanzministers sicher für sehr negativ. (Heiterkeit.) Auch ich möchte positiv mitwirken, ganze Arbeit bei der Besoldungsverbesserung zu machen; man kann die Unterbeamten jetzt nicht damit vertrösten, daß sie 1890 etwas bekommen haben, da auch andere Klassen, die damals berücksichtigt sind, wie die Oberförster, die Bauinspektoren und später die höheren Lehrer jetzt in das Tableau aufgenommen sind. Einer Besoldungsaufbesserung sämmtlicher Geistlichen widerstrebe ich aufs Entschiedenste. Die Geistlichen sind keine Staatsbeamten, sie sind Diener der Kirche, zu der sie gehören; diese Kirchen haben ihre finanzielle Selbstständigkeit und ein Besteuerungsrecht. Die Aufbesserungen werden nur der evangelischen und der katholischen Kirche zu Gute kommen, aber diejenigen, die diesen Kirchen nicht angehören, müßten in ihren Steuern zu diesen höheren Dotationen beitragen.

In Bezug auf die Steuerprivilegien der Beamten, das Gratifikationswesen und die Reisekosten schließe ich mich genau dem an, was von nationalliberaler Seite und vom Zentrum hier ausgeführt ist.

Die Wohnungsgeldzuschußfrage ist in Bezug auf einzelne Beamtenklassen viel dringender, weil sie viel ungerechter geordnet ist, als irgend eine andere Frage. Der Abgeordnete Sattler hat mich gestern als den Vater des Gedankens gerühmt, daß die Unverheiratheten einen geringeren Wohnungsgeldzuschuß erhalten sollen als die Verheiratheten. Dagegen muß ich doch im Namen der ganzen großen Junggesellenschaft protestiren (Große Heiterkeit), denn das hieße eine Umkehr des ganzen Besoldungsplanes, das hieße die Besoldungsaufbesserung nicht mehr als Gegenleistung gegenüber der Leistung, sondern nach dem individuellen Bedürfniß zu bemessen. Fürst Bismarck hat einst ein solches Anerbieten mit Entrüstung zurückgewiesen, indem er sagte: Die Unverheiratheten sind gerade meine besten Beamten. Sie leisten am meisten, weil sie am wenigsten durch Familienverhältnisse und Familiensorgen von ihrem Amt abgezogen werden." (Oh, oh! rechts.) Murren Sie doch nicht über die Aussprüche des Fürsten Bismarck (Heiterkeit), das sind wir ja garnicht gewöhnt. Zu welchen Konsequenzen würde ein solches System führen! Jemand, der eine verwittwete Mutter oder Schwester zu versorgen hat und deshalb nicht heirathen kann, oder Jemand, der nicht heirathen kann, weil er Schulden aus seiner Vorbereitungszeit zu tilgen hat, soll einen geringeren Wohnungsgeldzuschuß bekommen, während Jemand, der eine gute Partie macht, die ihm mehr Zinsen einbringt, als der erhöhte Wohnungsbedarf beträgt (Heiterkeit), den Zuschuß erhält? Soll denn, wenn er Wittwer wird, der Zuschuß wieder geringer werden, und will man nicht auch auf die Kinderlosigkeit Rücksicht nehmen? Man kommt dann schließlich auf das von dem Ministerialrath Dr. Thiel empfohlene System der Kinderprämien bei der Bemessung der Beamtenbesoldung.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, als ob im Ganzen die Bureaubeamten zu gut fortkommen im Verhältniß zu den im Außendienst Beschäftigten. Der Außendienst ist, namentlich bei der Eisenbahnverwaltung und bei der Polizei, doch ungleich schwerer, verantwortungsvoller, unbequemer und er erheischt noch besondere Kosten. Ich stehe deshalb dem Gedanken von Funktionszulagen, den Graf Limburg kundgegeben hat, garnicht fern. Ganz und gar willkürlich gegriffen erscheinen mir die Repräsentationszulagen im neuen Etat.

Im Etat tritt eine neue Beamtenklasse auf, die Staatskommissare für die Börse (Aha! rechts.) Der Abg. Graf Limburg hat bereits die Aufmerksamkeit auf den Berliner Kommissar gerichtet und es für nicht erforderlich erklärt, demselben eine Funktionszulage und damit ein Gehalt gleich einem Ministerialdirektor zu gewähren. Ganz meine Ansicht! Man sollte diesen Herrn nicht höher stellen als einen Oberstaatsanwalt, und zu einer Repräsentationszulage liegt keine Veranlassung vor, denn er braucht weder Gastlichkeit anzunehmen, noch zu spenden. (Sehr richtig!) Je formeller sich die Herren unter einander stellen, desto mehr entspricht das der durch das Börsengesetz geschaffenen Situation. Die Erscheinungen bei der Durchführung des Börsengesetzes in Preußen sind zurückzuführen auf die besondere Art, wie das Gesetz durch den gegenwärtigen Handelsminister ausgeführt wird. Der Handelsminister hat überall die möglichst höchste Zahl von Vertretern der Landwirthschaft und Müllerei ernannt, obgleich ihm nicht verborgen sein konnte, welche Stimmung diejenigen agrarischen Kreise gegenüber der Börse beherrschte, aus deren Mitte diese Vorstandsmitglieder entnommen worden sind. Wie der Oberbürgermeister Bender im Herrenhause richtig ausgeführt hat, kommt es jenen Kreisen nicht so sehr darauf an, die Preise richtig festzustellen, als die Preise in die Höhe zu treiben. (Sehr wahr! links.) Was sie durch ihr großes Mittel, den Antrag Kanitz, vergeblich erstrebt haben, soll jetzt durch ein kleines Mittel, die Betheiligung an den Börsenvorständen, erreicht werden. Jene Kreise sind von der Wahnvorstellung beherrscht, als ob an der Börse ein einheitliches Interesse an niedrigen Preisen vorhanden sei, während doch bei jedem Geschäft der Käufer das möglichste Interesse an niedrigen Preisen, aber der Verkäufer ebenso an möglichst hohen Preisen hat.

Aus dieser falschen Vorstellung erklären sich jene Angriffe, die anknüpfen an den Namen des Grafen Arnim, des Grafen Schwerin-Löwitz, des Grafen Klinckowström und anderer Herren. Die Herren sind aufgefordert worden, ihre Behauptung, daß falsche Notirungen stattgefunden, zu beweisen; sie sind mit diesen Beweisen ausgeblieben und haben es sich gefallen lassen müssen, daß die Börsenvorstände ihre Behauptung als beweislos, haltlos und unwahr öffentlich bezeichneten. Diese Vorgänge waren wahrlich nicht geeignet, die Stimmung in den kaufmännischen Kreisen in Bezug auf die Durchführung des Börsengesetzes zu bessern. Die Art, wie man Anschuldigungen allgemeiner Art ohne Beweise gegen den Handelsstand erhebt, erinnert mich (Zuruf rechts: Börse!) — der Handelsstand verkehrt an der Börse, (Unruhe rechts) — nun, wenn Sie wollen gegen die Börse, das sind doch nur Wortplänkeleien — an die Methode des Abg. Ahlwardt, der, bevor er nach Amerika ging, auch solche generellen Anschuldigungen erhob, dann, zur Rede gestellt, auf seine berühmten „Akten" verwies, die endlich, als sie produzirt wurden, entweder garnichts darauf Bezügliches enthielten oder doch nur solches, was die Behauptungen nicht bewies. (Lärm rechts.) In Handelskreisen ist bei den fortgesetzten Kränkungen und Verdächtigungen zuletzt der Faden der Geduld zerrissen, und so ist es denn gekommen, daß die Produktenbörse in Berlin und anderen Orten verödet ist.

Herr Brefeld, der, bevor er plötzlich Handelsminister wurde, sich mit der schwierigen Börsenfrage ebenso wenig zu beschäftigen Anlaß hatte, wie irgend ein anderer, hätte um so vorsichtiger und weniger schneidig das Gesetz ausführen sollen. Jetzt mag er den Kompaß suchen, um von dem Holzweg, auf den er sich

verstiegen, wieder zurückzufinden. In Handelskreisen sagt man: „Bisher hatten wir ein Ministerium für den Handel jetzt hat man den Eindruck, als ob dort gegen den Handel regiert werden soll“. (Sehr richtig, links.)

Der Redner geht dann auf den Prozeß Lützow und auf die Rede des Ministerpräsidenten ein und führt u. a. aus: Alles, was wir im Laufe der Jahre gegen die Bewilligung geheimer Polizeifonds ausgeführt haben, hat sich in diesem Prozeß bewahrheitet. (Sehr richtig! links.)

Unter Bismarck hat es auch eine politische Polizei gegeben, was hier Tausch ist, war damals Krüger. Bismarck aber verstand das Instrument zu spielen. Seine Nachfolger verstehen das nicht mehr oder sind zu vornehm dazu, ein solches Instrument spielen zu wollen (Unruhe rechts), und das Instrument spielt automatisch weiter. Die politische Polizei treibt eigene Politik. Mit Hilfe von allerlei verlumpten Individuen treibt sie Spionage gewissermaßen auf Vorrath, um immer dienen zu können. Der Minister des Innern hätte doch die verderbliche Natur dieser politischen Polizei erkennen müssen. Die politische Polizei hat auch den Monstreprozeß gegen die Sozialdemokratie geführt, wegen des Inverbindungtretens politischer sozialdemokratischer Vereine, ein Prozeß, der zu einem Triumph der Sozialdemokratie geführt hat, da er die Unhaltbarkeit dieses Verbotes klar zeigte. Das Versprechen des Reichskanzlers auf Aufhebung dieser Bestimmung war bedingungslos gegeben und man soll auch an einem Kanzlerwort nicht drehen und deuteln. Fast scheint es, als ob hier ein Gegensatz zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern bestehe. Die Staatsautorität leidet unter den geschilderten Verhältnissen. (Beifall links.)

Finanzminister Miquel führt aus, daß von einer Tendenz bei der Schätzung der Einnahmen niemals die Rede gewesen sei; in Preußen stelle man nie politische, sondern nur finanzielle Etats auf. Er, Redner, sei hinsichtlich der Beamtenbesoldungen mit dem Reichsschatzsekretär konform vorgegangen. Ueber die Reisekostenvergütungen werde dem Landtage bald eine Vorlage zugehen. Die Fragen des Kommunalsteuerprivilegs und des Wohnungsgeldzuschusses müßten gemeinsam gelöst werden.

Minister des Innern Frhr. v. d. Recke erklärt hinsichtlich des Vereinsgesetzes, das Versprechen des Reichskanzlers werde gehalten werden, wonach das Vereinigungsrecht landesgesetzlich geregelt werden solle. Der Minister beklagt die vorgekommenen Mißgriffe der Polizei und stellt eine Reform der politischen wie der Kriminalpolizei in Aussicht, damit solche nicht wieder vorkämen.

Handelsminister Brefeld: Es handelt sich bei der Ausführung des Börsengesetzes zunächst um die Berufung von Vertretern der Landwirthschaft in die Vorstände der Börsen. Es ist vollkommen richtig, daß der Regierung nur eine „Befugniß“ ertheilt wird, dagegen steht aber im Gesetz über die Landwirthschaftskammern, daß ihnen nach Maßgabe der Börsenbestimmungen eine Mitwirkung an den Produktenbörsen zu übertragen ist. So würde ich also nicht meiner Verpflichtung gerecht geworden sein, wenn ich von meiner Befugniß der Berufung landwirthschaftlicher Vertreter in die Börsenvorstände keinen Gebrauch gemacht hätte. Was die Preisnotirungen anlangt, so frage ich mit Recht: Was nützt es uns, wenn dort steht „Weizen so und so viel, Roggen so und so viel?“ Wir müssen wissen, was der Preis für die beste, m[illegible]re und minderwerthige Getreidegattung ist. (Sehr richtig! rechts.) Man hat mir nun in Börsenkreisen gesagt, daß es kaum möglich sein würde, eine solche Differenzirung vorzunehmen. Nach dieser Richtung werden noch besondere Bestimmungen über die Einsetzung von Organen erfolgen, und bis zum Erlaß derselben wird die Notirung nach bestem Ermessen des Börsenvorstandes erfolgen. Sind die Organe erst eingesetzt, so werde ich Gelegenheit haben, sorgfältige Erwägungen darüber anzustellen, ob sich die wünschenswerthe Differenzirung in den Preisnotirungen nicht doch durchführen läßt. Den ehrlichen Versuch muß man jedenfalls machen (Beifall rechts). Ich nehme nicht an, daß ich mit meinen Bestimmungen auf den Holzweg gekommen bin, dagegen halte ich die freien Vereinigungen weder im Interesse der Kaufmannschaft noch der Landwirthschaft für wünschenswerth. Ich will nicht so unhöflich sein, den Weg, den sie einschlagen, so zu bezeichnen, wie der Abg. Richter den von mir eingeschlagenen Weg genannt hat. (Beifall rechts.) Sehr unerfreulich war es, daß die Polemik, die sich an das Börsengesetz knüpft, in einer Weise geführt ist, die für den ehrenwerthen Kaufmannsstand schwer verletzend ist, und ich kann nur bedauern, daß nicht die wünschenswerthe maßvolle Grenze gezogen worden ist. Ich glaube, daß die Herren Oberpräsidenten den natürlichen Beruf hätten, eine Verständigung zwischen den Angehörigen des Handels und der Landwirthschaft zu finden.



Abg. v. Mendel-Steinfels (kons) erklärt in einer persönlichen Bemerkung, daß er gegen den Börsenvorstand in Halle wegen Beleidigung klagbar geworden sei.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, den 20. Januar.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Dienstag Vormittag, gelegentlich des gewohnten gemeinsamen Spazierganges durch den Thiergarten, das Atelier des Bildhauers Prof. Baumbach, wo sie Modelle für die Ausschmückung der Siegesallee in Augenschein nahmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Hahnke.

— Aus Anlaß der Eröffnung der direkten unterseeischen Telegraphenverbindung mit Spanien, Portugal u. s. w. hat der Kaiser, wie jetzt bekannt wird, ein Handschreiben an den Staatssekretär v. Stephan gerichtet, in welchem er zu dem Ereigniß seine Glückwünsche ausspricht und der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Weiterführung des Kabels nach Nordamerika ebenfalls gelingen möge.

— Beim Kaiserpaar wird am nächsten Donnerstag das alljährliche Botschafterdiner stattfinden.

— Bei den für diesen Winter im Königlichen Schlosse zu Berlin in Aussicht genommenen Ballfesten werden der Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps und Adjutant bei der vierten Garde-Kavallerie-Brigade Graf von der Schulenburg und Sekondelieutenant Graf von Baudissin vom 1. Garde-Regiment z. F. als Vortänzer fungiren. Der erste Ball im Königlichen Schlosse wird am 3. Februar stattfinden.

— Fürst Wilhelm zu Wied ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kaiserlicher Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee entbunden. Als sein Nachfolger ist der Graf zu Solms-Baruth auf Klitschdorf (Schlesien) ernannt worden. Gleichzeitig ist der Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Seherr-Thoß dem neu ernannten Militär-Inspekteur zur Unterstützung beigegeben worden.

— Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, erschien Montag Nachmittag im Auswärtigen Amt und hatte mit dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Rotenhan, welcher den auf Urlaub befindlichen Staatssekretär Frhrn. v. Marschall vertritt, eine längere Besprechung. Am Dienstag nahm der Graf an einem Frühstück beim Reichskanzler Theil und reiste Nachmittag nach Dresden, wo er heute vom Könige von Sachsen in Audienz empfangen wird.

— Freiherr Marschall von Bieberstein ist auf der Rückreise nach Berlin. Am Dienstag früh ist er von Locarno nach Basel abgereist.

— In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung der konservativen Fraktion des Herrenhauses wurde die Präsidentenwahl berathen. Dem Fürsten zu Wied bringt die Fraktion die lebhafteste Sympathie entgegen und hat beschlossen, für ihn zu stimmen, so daß seine Wahl gesichert sein dürfte.

— Im Kaiserlichen Reichsgesundheitsamt wird nächster Tage auf Veranlassung des Reichsamts des Innern eine Konferenz stattfinden, um über Vorsichtsmaßregeln gegen die Pestgefahr zu berathen. Der Reichskanzler hat bereits bestimmt, daß alle Schiffe, welche aus Bombay und den übrigen Hafenorten von Vorderindien und Persien kommen, an allen deutschen Seeorten überwacht werden müssen. Wenn sich an Bord der betreffenden Schiffe ein Arzt befindet, dann muß er unter Eid aussagen, ob innerhalb eines gewissen Zeitraumes auf dem Schiffe ein Pestfall vorgekommen ist Hat das Schiff Pestkranke an Bord, dann muß es die gelbe Flagge hissen. Es wird dann nach Häfen dirigirt, in denen sich Quarantänestationen befinden. Solche Stationen giebt es in Hamburg und Bremen. Hier erfolgt eine entsprechende Desinfektion und längere Kontrole. Die Konferenz wird voraussichtlich ähnlich wie bei einer Choleraepidemie bestimmte Beschränkungen im See- und Eisenbahnverkehr verfügen und alle Zureisenden einer Kontrole unterwerfen. Weiter wird es sich hauptsächlich darum handeln, die sogenannten giftfangenden Stoffe, wozu in erster Linie Wolle, Lumpen, Kleider u. s. w. gehören, einer besonders sorgfältigen Desinfektion zu unterwerfen.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ ist die Entlassung des Redakteurs Alexander Giesen aus der Zwangshaft auf das direkte Einschreiten des Reichskanzlers zurückzuführen. Der Reichskanzler hat sich dieser Tage über die Sachlage eingehend Bericht erstatten lassen und daraufhin die Aufhebung der Haft angeordnet. Die „Köln. Ztg.“ fügt hinzu, daß der Reichskanzler von jeher ein Feind der Preßverfolgung gewesen sei und die Stärke seiner Regierung nicht darin finde, politische Gegner in der Kritik von Regierungsmaßregeln mundtodt zu machen.

— In Hamburg wurde am Dienstag eine Viehmarktsbank mit einem Kapital von 300 000 Mark gegründet, wovon die Hälfte eingezahlt ist. Der Zweck der Bank ist die Vermittelung des Geldverkehrs auf den Hamburger Viehmärkten. Die Bank soll am 15. Februar cr. in's Leben treten.

— Der Vorstand des Reichstages hat sich veranlaßt gesehen, dem Restaurateur Schultze des Hauses eine Unterstützung zu bewilligen, behufs fester Bezahlung der Kellner, sowie guter Beköstigung dieser und der vielen Diener, welche durch die Umstände genöthigt sind, diese Beköstigung im Hause zu suchen. Auch hat die Reichstagsverwaltung den bestehenden Restaurationsvertrag auf Grund beiderseitiger Erklärungen sofort gekündigt.

— Reichstagsabg. Rickert ging in einer Versammlung des Wirthschaftlichen Zentralvereins in Berlin auf die von den Berliner Universitätsprofessoren an den Staat zu stellende Forderung einer Staatsbeihilfe für die beabsichtigten volksthümlichen Vorlesungen ein. Nach seiner Ansicht werde Regierung und Parlament die verlangten 15 000 Mark ablehnen müssen, so lange auf dem Gebiete des Volksschulwesens dringendere Aufgaben zu erledigen sind. Mit demselben Recht wie Berlin könnten dann andere Städte an den Staat herantreten, selbst das platte Land könnte Wanderkurse verlangen. Hier dürfe vorerst nur die private Wohlthätigkeit eingreifen.

— Die Direktion des „Vulkan“ in Bredow bei Stettin erklärt, daß die Meldungen über Verhandlungen wegen Ankaufs der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan“ für die Firma Krupp in Essen oder für den Staat gänzlich unbegründet sind.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Stauder, vortragender Rath im Kultusministerium, ist Dienstag an den Folgen des neulich bereits erwähnten Schlaganfalls gestorben.

— In der preußischen Armee sollen neue Abzeichen — Achselklappen, Aufschläge, Paspeln — eingeführt werden, die beim Lehr-Infanteriebataillon in Potsdam bereits versuchsweise getragen werden. Diese neuen Abzeichen ermöglichen es, nicht nur wie bisher sofort zu erkennen, welchem Regiment und welcher Kompagnie, sondern auch welchem Armeekorps, welcher Division und welcher Brigade ihr Träger angehört.

Frankreich. Die Deputirtenkammer begann am Dienstag die Berathung über den Zuckersteuergesetzentwurf. Die Abgeordneten Lepez und Rose bestanden darauf, daß die Einführung von Ausfuhrprämien nothwendig sei, um die französische Zuckerindustrie gegen den deutschen Wettbewerb zu vertheidigen. Der Abgeordnete Siegfried hielt die geforderte Prämie für zu hoch. Ein besseres Mittel zur Steigerung des Inlandskonsums würde eine Herabsetzung der Zuckersteuer sein; die Vorlage würde nur den Besitzern der großen Zuckerlager zu Gute kommen. Abgeordneter Ribot wünschte die Einführung von Prämien zur Entwickelung der Ausfuhr.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Januar.

— Zum Vorsitzenden der Westpreußischen Aerztekammer ist Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn, zu Mitgliedern des Vorstandes sind die Herren Dr. Wentscher-Thorn, Dr. Arbeit-Marienburg, Dr. Bleyer-Elbing, Poppo-Marienwerder, zu Stellvertretern die Herren Dr. Lux-Culm, Direktor Dr. Rabbas-Neustadt, Dr. Meltzer-Graudenz, zum Delegirten Herr Dr. Wodtke-Thorn, zum Vertreter Herr Dr. Arbeit-Marienburg gewählt.

— Die Polizeiverwaltung in Graudenz hat jetzt eine Verordnung betr. die Firmenschilder erlassen. Danach haben Inhaber bestehender offener Geschäfte (Läden) in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift entweder ihren vollen bürgerlichen Zunamen oder die im Handelsregister eingetragene Firmenbezeichnung anzubringen. Den bereits bestehenden Geschäften ist eine Frist bis zum 1. April 1897 gewährt.

— Einer unserer ältesten, verdienstvollsten Mitbürger, Herr Stadtältester und Ehrenbürger der Stadt Graudenz, Stadtrath a. D. Julius Gaebel ist heute hier im Alter von fast 87 Jahren gestorben. Aus sehr bescheidenen Anfängen hat Julius Gaebel sich zu einer hochangesehenen Stellung emporgearbeitet, ein alter Graudenzer bezeichnet ihn als das Schwungrad, das ein halbes Jahrhundert hindurch das städtische Getriebe von Graudenz bewegt habe. In einem Stübchen in der Nonnenstraße betrieb G. anfangs eine kleine Buchbinderei, in den vierziger Jahren erwarb er ein Haus in der Herrenstraße, worin er eine Buchhandlung und Leihbibliothek, verbunden mit Galanteriewaaren einrichtete. Das Geschäft erfreute sich eines bedeutenden Umsatzes, da G. unermüdlich thätig war und vor keiner Arbeit sich scheute. Im Jahre 1845 gab G. auch ein Lokalblatt für Graudenz heraus, betitelt „Graudenzer Anzeiger“, worin er für die Sache der gemäßigten Demokratie kämpfte. Am Schlusse des Jahres 1854 ging dies Blatt in den seit 1826 erscheinenden Geselligen auf. Frühzeitig kam Gaebel zu ehrenamtlicher Thätigkeit. Er wurde Stadtverordneter, 1849 Magistratsmitglied, Mitglied des Kreis-Ausschusses, der Deputation für Heimathwesen, des Bezirksausschusses. G. hat in diesen Eigenschaften in ganz hervorragender Weise die Interessen von Graudenz vertreten, auch getreulich ausgehalten, so lange er noch die Kraft besaß, sich fortzubewegen. Er stand auch der Sparkasse vor und verwaltete den Waisenrath, von dem er sich ganz zuletzt erst losgelöst hat, als er bereits auf das Zimmer beschränkt und nur noch in sehr geringem Maße arbeitsfähig war. Ueberall schätzte man die klare Einsicht hoch, welche er sich in dem Betriebe der Selbstverwaltung erworben hatte. Die Bürgerschaft machte ihn am 17. April 1888 zum Ehrenbürger, der König verlieh ihm 1891 den Rothen Adlerorden 4. Klasse bei Gelegenheit des 600jährigen Jubiläums der Stadt Graudenz. Wenn wir uns der aufblühenden Stadt Graudenz freuen, so werden wir immer des heut aus dem Leben geschiedenen greisen Ehrenbürgers gedenken, der auf vielen Gebieten an gesunden und bleibenden Grundlagen mitgearbeitet hat und durch sein fleißiges und uneigennütziges Schaffen stets ein Vorbild für jeden Bürger unseres Gemeinwesens war und bleiben wird. Ehre seinem Andenken!

— Nach schwerem Leiden starb am Montag in Stettin der Kommandeur des zweiten Feldartillerie-Regiments Herr Oberst Meyer im Alter von 53 Jahren. In Adlig-Klodtken bei Graudenz als Sohn des Majors a. D. und Rittergutsbesitzers Adolf Meyer geboren, begann er seine militärische Laufbahn am 1. Oktober 1858 im Kadettenkorps zu Culm. Im Juli 1892 fand seine Ernennung zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 2 statt, seine Beförderung zum Oberst erfolgte im Mai 1894. Der Verstorbene machte die Feldzüge von 1866 als Sek.-Lieut. in der 3. reitenden Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 8 und den von 1870/71 als Prem.-Lieut. in demselben Regiment mit; im französischen Kriege wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. An sonstigen Auszeichnungen besaß er den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, den Kronenorden 3. Klasse und das Dienstauszeichnungskreuz.

— [Militärisches.] Brendel, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 42, in das Inf. Regt. Nr. 144, v. Vietinghoff, gen. Scheel, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 4[illegible], in das Inf. Regt. Nr. 97 versetzt. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, Sek. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Kaiserin Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt. Husung, Zeugfeldw. von der 2. Art. Depot-Insp, zum Zeuglt. befördert. Mannich, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts. übergetreten. Deseler, Port. Fähnr. vom Füs. Regt. Nr. 33, zur Res. entlassen. Specovius, Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 45, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen. Viereck, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 42, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw. Inf. 2. Aufgebots übergetreten. Siehr, Oberstlt. z. D., zuletzt Kommandeur des Landw. Bezirks Oppeln, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf. Regts. Nr. 44 der Abschied bewilligt. Krombach, Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 21, zur Res. entlassen. v. Pelchrzim, Oberstlt. z. D., zuletzt Kommandeur des Landw. Bezirks Graudenz, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf. Regts. Nr. 44, Burchardt, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp. mit Pension, der Abschied bewilligt. Securius, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 1, ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts. übergetreten. Hammerschmidt, Rittm. von der Res. des Drag. Regt. Nr. 1, mit seiner bisherigen Uniform, Mack, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Gumbinnen, mit der Landw. Armee-Uniform, Edel, Hauptm. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 5, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Schrock, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Graudenz, Toop, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Bezirks Danzig, Nitze, Hauptm. von der Inf. 1 Aufgebots des Bezirks Deutsch-Eylau, diesem mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Ordensverleihung.] Dem Ober-Staatsanwalt von Plehwe zu Königsberg i. Pr. sind die Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären verliehen.

— Der Lehrer Ziemann aus Bordzichow ist nach Jungfer versetzt.

Danzig, 19. Januar. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute der Kaufmann Valentin Rozanski, dessen Bruder, der Kaufmann Franz Rozanski, und deren Schwager, der Schuhmacher Johann Nagorski aus Neukirch zu verantworten. Die ersten beiden Angeklagten sollen die Führung von Handelsbüchern unterlassen bezw. diese Handelsbücher unordentlich geführt haben. Ferner sollen sie Gläubiger begünstigt, die Ziehung einer Eröffnungs-Bilanz und Vornahme einer Inventur unterlassen haben. Außerdem wird dem Franz R. ein mit Nagorski abgeschlossenes Schwindelgeschäft zur Last gelegt. Er soll dem N., ohne einen Pfennig Geld erhalten zu haben, einen Wechsel über 1000 Mark ausgestellt und sich vor dem Notar der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen haben. N. soll dann durch den Gerichtsvollzieher einen Posten Waare haben pfänden lassen. Das wurde indessen von dem Konkursverwalter gehindert. Die Angeklagten wurden unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und Valentin Rozanski zu 1¼ Jahr, Franz R. zu 1 Jahr und N. zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat der königl. Eisenbahn-Direktion Danzig auf Befragen erklärt, daß es sich nicht nur im Interesse der Kaufmannschaft und der Rhederei, sondern auch besonders in demjenigen der landwirthschaftlichen Stärkeindustrie unseres Hinterlandes empfiehlt, den ermäßigten Tarif von inländischen Stärkefabrikstationen nach den deutschen Seehäfen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern auch für solche Sendungen zu gewähren, welche zunächst nach dem Hamburger Freihafengebiet verschifft und von dort erst in das Ausland ausgeführt werden. Es werden nämlich oft Verkäufe nach italienischen und spanischen Häfen in Konkurrenz mit dem Auslande geschlossen, für deren Ausführung mangels schneller direkter Schiffsgelegenheiten größtentheils der Weg über Hamburg Freihafen gewählt werden muß. Der Hamburger Freihafen ist ohne Zweifel im Sinne der Tarife als Ausland zu betrachten, da eine Wiedereinfuhr in das Inland volle Erlegung des Einfuhrzolles mit sich bringen würde.

In der Westpreußischen Zucker-Raffinerie in Neufahrwasser hat an Stelle des Herrn Direktor Müller Herr Bierbaum-Magdeburg die Geschäftsleitung übernommen.

Zur Begründung einer Fettviehverwerthungsgenossenschaft in den Kreisen Danziger Höhe und Niederung traten heute Nachmittag eine größere Anzahl ländlicher Besitzer aus den beiden Kreisen zusammen.

Dem neuen Verein „Kinderhort“ sind von einem Wohlthäter, der ungenannt bleiben will, 1000 Mark gespendet worden.

Gestern Nachmittag wurde der Zimmergeselle Lietz aus Ober-Prangenau durch den Gemeindediener Haase in Kahlbude verhaftet und in das Amtsgefängniß gebracht. Jedoch gelang es ihm, den Ofen abzubrechen, daraus ein Stück Eisen zu nehmen, hiermit die Eisenstangen des Fensters aus den Mauern zu brechen und durch einen glücklichen Sprung aus dem Fenster zu entkommen. Lietz ist als einer der gefürchtetsten Messerhelden bekannt, auch hat er seinen Vater vor kurzer Zeit aufs schändlichste gemißhandelt.

Aus dem Danziger Werder, 19. Januar. Am Sonntag beging Herr Pfarrer Mey in Gemlitz sein 25jähriges Pfarrerjubiläum. Der Jubilar wurde in feierlichem Zuge nach dem Gotteshause geleitet und celebrirte selbst das Hochamt. Als Festgeschenk wurde ein Kronleuchter überreicht.

Marienwerder, 19. Januar. Der hiesige **Kriegerverein** feierte gestern Abend auch den 70. Geburtstag seines Vorsitzenden, Herrn Majors a. D. v. Kehler, der den Verein seit seinem Bestehen geleitet hat. Dem Jubilar wurde ein Album mit den Bildnissen der Gründer und der früheren und jetzigen Vorstandsmitglieder des Vereins überreicht.

** **Garnsee**, 20. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Herren Kaufmann E. Fuchs zum Vorsteher, Gutsbesitzer Kornblum zum Stellvertreter, Kaufmann Reganzerowski und Kaufmann Penke zum Schriftführer bezw. Stellvertreter wiedergewählt.

∠ **Krojanke**, 18. Januar. Ueber das Vermögen des hiesigen Schneidemühlenbesitzers Metzke ist der Konkurs eröffnet worden. — Morgen wird in Smirdowo eine Posthilfsstelle eröffnet. In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt 37 Mitglieder zählt.

× **Zempelburg**, 19 Januar. Gestern fand zu Ehren des von hier nach Laubow in der Neumark verziehenden Pfarrers Herrn Busch ein Abschiedsessen statt. Fast neun Jahre hindurch hat Herr Busch das evangelische Pfarramt hier unter den allerschwierigsten Verhältnissen mit seltener Aufopferung verwaltet und sich das vollste Vertrauen und die größte Verehrung erworben. Besonders aber sehen die Armen und Nothleidenden unserer Gemeinde ihn mit schwerem Herzen scheiden, da er ihnen gegenüber stets eine offene Hand hatte.

Dirschau, 19. Januar. Zur Verbindung des geplanten Kleinbahnnetzes der Kreise Marienburg und Danzig Niederung ist eine Kleinbahn geplant, welche im Anschluß an die Gr. Lichtenau-Tamerau-Liessauer Linie über die hiesige alte Weichselbrücke, die neue Eisenbahnüberführung nach Czattkau-Güttland-Stüblau-Gemlitz und Wossitz führen soll. Dadurch würden die Liessauer und die beiden Dirschauer Zuckerfabriken für die Niederungsortschaften auf beiden Ufern der Weichsel erschlossen, auch dürfte damit der Stadt Dirschau ein erheblicher Verkehr zugeführt werden. Die Schwierigkeiten, welche in der Mitbenutzung der alten Weichselbrücke und der Eisenbahnüberführung liegen, hofft die Kleinbahngesellschaft überwinden zu können.

r‘s **Elbing**, 19. Januar. Von den von der deutschen Marine-Verwaltung der Firma Schichau in Auftrag gegebenen sechs Torpedobooten ist der Bau von fünf Torpedobooten bereis in Angriff genommen worden. Das erste Torpedoboot ist bereits am 1. April, das letzte im August d. Js. abzuliefern.

Der Vaterländische Frauenverein für den Landkreis Elbing hielt heute seine Generalversammlung ab. Herr Landrath Etzdorf erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat im letzten Jahre die Gemeinde-Diakonie in Lenzen und Trunz eingerichtet. Die Hauptthätigkeit des Vereins war das Gebiet der Gemeinde-Diakonie Dem Verein gehören 75 ordentliche und 145 außerordentliche Mitglieder an. Die Gesammteinnahmen betrugen mit Einschluß des Bestandes von 10821,19 Mark zusammen 13646,38 Mk, die Ausgaben 2450 Mk.

Der Landwirthschaftliche Verein Elbing C. sprach sich in seiner letzten Sitzung gegen das Projekt der Kleinbahnen, sowohl für die Niederung als auch für die Höhe, aus. Nur Chausseen könnten helfend für die Landwirthschaft wirken. Elbing sei ziemlich der Mittelpunkt des Kreises und die Kleinbahn müßte entschieden dazu beitragen, den Verkehr nach Marienburg bezw. Danzig auf Kosten des Kreises Elbing zu lenken, während der Landkreis mit dem Stadtkreis eins bleiben wolle. Der Kleinbahnbetrieb würde nur die Landwirthschaft schädigen.

) **Marienburg**, 19. Januar. Eine Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gedenkt der hiesige Gewerbe-Verein ins Leben zu rufen, um es jedem Handwerker, Gewerbetreibenden, Landwirth ꝛc. zu ermöglichen, Geldmittel für sein Gewerbe oder Handel oder Geschäft zu erlangen.

γ **Königsberg**, 19. Januar. Unsere Schützengilde, welche auf den Vorderhufen einen eigenen Schießstand besitzt, war von dem Gemeindevorstand der Vorderhufen zur Leistung einer Vergnügungssteuer für die Schießübungen angehalten worden, welchen die Gilde zu zahlen sich jedoch weigerte. Da ihr Einspruch von dem Gemeindevorstand zurückgewiesen wurde, wandte sie sich klagend an den hiesigen Kreisausschuß und führte aus, daß die Uebungsschießen der Gilde unter den Begriff der Lustbarkeitssteuer im Sinne des § 15 des Kommunalabgabengesetzes nicht fallen, da erster und Hauptzweck der Gilde jetzt wie seit ihrer Entstehung die Erhöhung der Wehrhaftigkeit ihrer Mitglieder im Gebrauche der Waffen sei und zu diesem Hauptzweck ausschließlich die Schießübungen dienten. Der Gemeindevorstand machte dagegen geltend, daß, nach der Höhe der Einsätze und der vertheilten Gewinne zu schließen, von eigentlichen Schießübungen nicht die Rede sein könne; im Hinblick auf die gegenwärtige Heeresorganisation und die allgemeine Wehrpflicht müsse die Gilde lediglich als ein der Förderung der Geselligkeit und des Vergnügens ihrer Mitglieder dienender Verein angesehen werden, und auch die Schießübungen verfolgten wohl kaum den Zweck, die Wehrhaftigkeit der Mitglieder der Gilde zu fördern, als sie vielmehr in der Kunst des Schießens zum Zweck der Erlangung von Gewinnen bei Preisschießen zu fördern, worauf schon die ganze Art des Schießens und die dabei in Verwendung kommenden Hilfsmittel hinwiesen. Der Kreisausschuß erkannte unter Zurückweisung der Klage dahin, daß die Gemeinde berechtigt sei, von der Schützengilde für ihre Schießveranstaltungen eine Lustbarkeitssteuer zu erheben.

Marggrabowa, 19. Januar. Während des Häckselschneidens mit der Lokomobile zersprang plötzlich in Doliwen das Schwungrad der Häckselmaschine in viele Stücke. Von diesen wurde der an der Maschine beschäftigte Hofarbeiter Jeschonowski so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle starb Einem zweiten Arbeiter, Jenutta, wurde durch die weggeschleuderten Stücke ein Arm gebrochen und die Brust schwer verletzt.

M **Braunsberg**, 19. Januar. Vor der Strafkammer war der Wirthschafter Ferdinand Baehn aus Packhausen der fahrlässigen Tödtung des Altsitzers Heinrich angeklagt. Er bewirthschaftete selbstständig ein dem Besitzer v. F. in Mehlsack gehöriges Grundstück. Am 8. Oktober v. Js. war er mit dem Ausdreschen von Roggen beschäftigt. Hierbei saß der 81jährige Altsitzer auf dem Schemel des Roßwerks und trieb die Pferde an. Die Klaue an der Verbindungsstange zwischen Roßwerk und Dreschmaschine, welche der polizeilichen Vorschrift zuwider nicht bekleidet war, erfaßte sein Hosenbein und warf ihn unter die Verbindungsstange, wobei ihm der linke Fuß bis auf einen Hautfetzen abgerissen und die Knochen bis an das Knie vom Fleisch entblößt wurden. Der lebensgefährlich verletzte alte Mann wurde nach dem Krankenhause gebracht, starb aber bereits in der Nacht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Wochen Gefängniß.

II **Illowo**, 19. Januar. Seit einiger Zeit ist auch in unserm Ort die Hundesteuer eingeführt. Die Steuer beträgt 4 Mk. pro Hund. — In der Schule zu Narzym sind etwa 70 Kinder an granulöser Augenentzündung erkrankt.

R **Wormditt**, 19. Januar. Der Hausdiener Friedrich Meißner hatte im Jahre 1895 den Hotelier R. mit dem Tode bedroht und war dann verschwunden, konnte auch, obwohl zweimal ein Steckbrief erlassen wurde, nicht ermittelt werden. Endlich ist er in Hamburg abgefaßt und hierher gebracht worden. Er wurde aber nur wegen Bedrohung mit einer Woche Gefängniß bestraft.

♀ **Bromberg**, 19. Januar. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen versuchten Giftmordes gegen den Büdner Jakob Stanek aus Ostrowo verhandelt. Der Angeklagte hatte durch seine Tochter seiner Schwiegermutter, die als Ausgedingerin bei ihm lebte, Milch geben lassen, in welche er Phosphor gethan hatte. Der Genuß der vergifteten **Milch wurde durch die Ehefrau des Angeklagten, die hiervon** erfahren und der Mutter Mittheilung gemacht hatte, verhindert. Der Hund, der von der Milch zu trinken bekam, verendete. Der Angeklagte behauptete, der Hund wäre toll gewesen. Was er in die Milch gethan, sei Kleie gewesen, um seiner Schwiegermutter den Genuß der Milch zu verekeln. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß der Angeklagte auf Grund eines Giftscheins Phosphor in der Apotheke gekauft hat. Die Geschworenen nahmen nur versuchten Todtschlag an, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus.

Bromberg, 19. Januar. Zu der Schleusenauer Bluthat ist noch nachzutragen, daß der Mann, der den Bruder schwer verwundete, Wladislaus Buchholz heißt; der schwer verletzte Franz Buchholz befand sich heute früh noch am Leben. Der Thäter wurde im Laufe des Vormittags durch Gendarmen verhaftet.

* **Inowrazlaw**, 19. Januar. Zu Ostern wird die Knaben-Mittelschule um 2 Klassen und 3 Lehrer vergrößert werden; auch die Rektorstelle soll besetzt werden. Für den technischen Lehrer beträgt das Gehalt 1100 Mk. nebst 200 Mk. Funktionszulage, für die beiden Mittelschullehrer je 1800 Mark, für den Rektor 2700 Mk.; letzterer soll Kenntniß der französischen Sprache besitzen. Auch wurde beschlossen, einen solchen Mittelschullehrer anzustellen, der der polnischen Sprache mächtig ist, damit, wenn die Regierung die Genehmigung hierzu giebt, auch polnischer Sprach-Unterricht an der Mittelschule ertheilt werden könne. (Hoffentlich verweigert die Regierung die Genehmigung zu dieser Unterstützung des Polenthums. D. Red.)

* **Wollstein**, 19 Januar. Auf Verfügung der Regierung zu Posen werden die Schulabgaben für die hiesige evangelische Schule vom 1. April ab nach dem Maßstabe der vollen Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden. Bisher wurden Grund- und Gebäudesteuer nur zur Hälfte herangezogen. — In der heutigen Versammlung zur Gründung einer Zuckerfabrik hierselbst wurden nur 2800 Morgen Land gezeichnet, während mindestens 6000 Morgen für erforderlich erachtet wurden. Man war jedoch der Meinung, daß es nicht schwer sein würde, das fehlende Areal zu gewinnen, wenn die Anlage eines Schifffahrtsweges von Tschicherzig nach Ober-Girzig und der Bau einer Kleinbahn von Unruhstadt über Wollstein nach Grätz verwirklicht werden. Deshalb wurden für diese beiden Projekte und das erste Projekt (Zuckerfabrik) drei Kommissionen mit je drei Herren gewählt, welche die Projekte möglichst zu fördern suchen und in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung über das Ergebniß ihrer Bemühungen Bericht erstatten sollen.

* **Meseritz**, 19. Januar. Zum Provinziallandtagsabgeordneten der Städte in den Kreisen Meseritz, Bomst, Birnbaum und Schwerin a. W ist gestern der Kaufmann Jaekel aus Wollstein gewählt worden.

k **Lauenburg**, 18. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde als Vorsteher Herr Rechtsanwalt Nemitz einstimmig wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Stadt bei einer Schuldenlast von 298000 Mk. einen Vermögensstand von 2211000 Mk. hat. In Betreff des Wachsthums der Bevölkerung steht Lauenburg von den 73 pommerschen Städten an zweiter Stelle, also gleich hinter Stettin. Die Armenlasten sind von 11462 Mk. im Jahre 1894 auf 10268 Mk. 1896 gesunken. Für den geplanten Rathhausbau liegen die Entwürfe vor. Nach dem Voranschlag werden sich die Gesammtkosten auf 120000 Mk. belaufen. Die Wasserleitungsfrage wurde vertagt. Die Versammlung beauftragte den Magistrat, für den baldigen Beginn des Baues der Chaussee Dzinzelitz-Lauenburg zu wirken.

Stettin, 19. Januar. Gestern fand hier eine Versammlung von pensionirten Reichs- und Staatsbeamten statt. Es handelte sich um die Besprechung von Petitionen um Erhöhung der Pensionen. In der Debatte wurde ausgeführt, daß die Pensionen, besonders die der älteren Pensionäre, infolge der Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, völlig unzulänglich seien, da sie wesentlich gegen die Pensionen neuerer Zeit zurückstehen. Es wurde beschlossen, je eine Petition an den Kaiser, an den Reichstag seitens der Reichsbeamten und an das preußische Abgeordnetenhaus seitens der Staatsbeamten abzusenden; auch sollen Petitionen an den Landtagsabgeordneten Herrn Broemel und andere Abgeordnete des Landtags und des Reichstags gesandt werden, deren Unterstützung erwartet wird.

Greifswald, 20. Januar. In dem nahen Ostseebade Lubmin geriethen gestern Nachmittag fünf Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren in ein Eisloch und ertranken.

Swinemünde, 20. Januar. Der englische Dampfer „Turretcrown“ sitzt seit acht Tagen bei der Greifswalder Oie im Eise fest. Heute früh hat er Proviant und Hilfe verlangt. Ein Eisbrecher geht morgen früh zur Hülfeleistung ab.

Verschiedenes.

— [Protestantisch oder katholisch.] Der kürzlich in Dresden gestorbene Fabrikbesitzer Hampel hat der Stadt Dresden für eine neue protestantische Kirche 600000 Mk. vermacht. Die Summe soll jedoch den Katholiken Dresdens zufallen, wenn der Grundstein der protestantischen Kirche nicht innerhalb fünf Jahren gelegt ist.

— Siebentausend Händedrücke haben Präsident Cleveland und seine Gemahlin beim letzten Neujahrsempfang im „Weißen Hause“ zu Washington austheilen bezw. austauschen müssen. Siebentausend Personen hielten am 1. Januar trotz des trüben, kalten Wetters stundenlang vor dem Weißen Hause aus, bis die Reihe, Einlaß zu erlangen, an sie kam; ihre Geduld wurde aber auch belohnt, denn jeder Einzelne der Besucher erhielt Gelegenheit, dem Präsidenten und Frau Cleveland die Hand zu schütteln. Im „blauen Saal“ hatten die endlich Eingelassenen Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien der Präsident mit Frau Cleveland, gefolgt von den Mitgliedern des Ministeriums und nahm Aufstellung im blauen Saal, zur Rechten von ihm stand Frau Cleveland, deren Toilette einfacher als die der übrigen anwesenden Damen war. Sie hatte für alle Besucher ein freundliches Lächeln und schüttelte dem letzten ebenso kräftig die Hand, wie sie es mit dem ersten gethan hatte.

— Ein in Ostdeutschland erscheinendes klerikales Blatt faselt von einer „unsagbar gehässigen Art“, womit unser Aufruf für den armen gelähmten Wetterforscher Falb „ausgeschmückt“ sei, es scheine gar nicht ohne Seitenhiebe auf die Ultramontanen zu gehen. Nun, im Geselligen ist nur erwähnt worden, daß die Ultramontanen den ehemaligen katholischen Priester Falb hassen und das ist eine vollständig wahre Thatsache, deren Erwähnung nicht „unsagbar gehässig“ ist, sondern nur charakteristisch ist für das Verhalten gewisser „Diener der Liebe“, die es einem katholischen Geistlichen nicht verzeihen können, daß er die Wissenschaft höher als die Kirche gestellt hat. In der Steiermark, der Heimath Falbs, predigen jetzt Geistliche über das Unglück, das Falb in Ausübung seines wissenschaftlichen Berufs getroffen hat, die rheumatische Lähmung sei ein Strafgericht Gottes für den „wissenschaftlichen, gottlosen, abtrünnigen katholischen Priester.“

Ein Berliner Schriftsteller berichtet über den gelähmten Forscher Rudolf Falb: „Ich sah ihn jetzt in seinem Siechenstuhl; der einst so rüstige hochgewachsene Mann ist heute hilflos wie ein Kind in seinen Bewegungen; der Unterkörper ist völlig gelähmt. Das schöne weißhaarige Haupt mit dem silbernen Patriarchen-Bart und den dunklen feurigen Augen zeigt dagegen noch die volle geistige Lebendigkeit früherer Tage. Wird die bitterste Noth um das tägliche Leben von ihm genommen, dann gewinnt Falb vielleicht noch, trotz seines harten Siechthums, so viel Kraft und Ruhe, um ein seit anderthalb Jahrzehnten durch umfassende Studien aller Art vorbereitetes und groß geplantes Werk über Urgeschichte der Sprache und Schrift zu vollenden.“

— [Ein gefährlicher Gemeindevertreter.] Der Lord mayor (Oberbürgermeister) in London hat dieser Tage einen Brief erhalten, in welchem er mit dem Tode bedroht wird, weil er in der letzten Gemeinderathssitzung einen Redner nicht zu Worte kommen ließ.

Neuestes. (T. D.)

O **Posen**, 20. Januar. Propst Szadzinski in Witaszyce ist von seinem Amt zurückgetreten.

*** Berlin, 20. Januar. Reichstag. Abgeordneter Hahn begründet seine Interpellation betr. den Artikel 26 der Schiffskonferenz zu Washington. (Wegerecht der Fischereifahrzeuge.) Staatssekretär v. Bötticher führt aus, prinzipiell bestehe schon jetzt zwischen England und Deutschland Uebereinkunft darüber, daß jedes fahrende Schiff dem fischenden aus dem Wege fahren solle. Nur ist es noch nicht gelungen, diese Uebereinstimmung schriftlich zu fixiren. Ein Anspruch des Fischereidampfers auf das Wegerecht bestehe auch nach dem deutschen Rechte nicht. Auch die englische Regierung wünscht demnächst die Vorschrift sicher zu stellen, daß das fahrende Schiff dem fischenden auszuweichen habe. Daß es zu einer Fixirung bisher nicht kam, liegt an formellen Gründen. Die Anregung der Interpellanten wird übrigens sofort von uns benutzt werden. Hoffentlich gelingt es, die Verhandlungen bis zum 1. Juli zu Ende zu führen.**

*** Berlin, 20. Januar. Abgeordnetenhaus. Etatsberathung. Abg. Friedberg (natlib.) führt aus, die Nationalliberalen begrüßen die gestrige Erklärung des Fürsten Hohenlohe mit Befriedigung, vermissen aber die Antwort auf die Frage, wie ein Polizeibeamter so lange das Auswärtige Amt belästigen konnte. Bismarck würde zur rechten Zeit mit eisernem Besen ausgefegt haben. (Lebh. Beifall.) Die Mißstimmung der Kaufmannschaft gegen das Börsengesetz ist unberechtigt, allerdings hätte der Handelsminister schonender verfahren können. Bei der Aufbesserung der Beamtengehälter hätte sich der Justizminister seines Ressorts mehr annehmen sollen.**

Justizminister Schönstedt hebt hervor, er sei stets bereit, erledigte Richterstellen möglichst schnell wieder zu besetzen.

× Turin, 20. Januar. Oberstlieutenant Aganint hat heute im Gerichtssaale, wo seine Ehescheidung stattfinden sollte, seine Gattin erschossen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 21. Januar: Meist bedeckt, trübe, windig, Schneefälle, nahe Null, Sturmwarnung. — **Freitag, den 22.:** Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, lebhafte Winde, wärmer.

Danzig, 20. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	20. Januar.	19. Januar.
Weizen. Tendenz:	Schwerer Verkauf bei schwach behpt. Preisen.	Inländischer unverändt. transit gefragter.
Umsatz:	300 Tonnen.	350 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	756, 788 Gr. 166-171 M.	760, 791 Gr. 169-173 Mk
„ hellbunt ...	753,766 Gr. 167-168 M.	713, 764 Gr. 163-168 Mk
„ roth	713 Gr. 163 Mk.	766 Gr. 165 Mk.
Trans. hochb. u. w.	131—136,00 Mk.	133—140,50 Mk.
„ hellbunt ..	1?8—133,00 „	128,50-132,00 „
„ roth ...	123,50-131,50 „	123,50-125,00 „
Roggen. Tendenz:	Schwach.	Unverändert.
inländischer	726,762 G. 111½-112 M.	726, 750 Gr. 112 Mk.
russ. poln. z. Trns.	78,00 Mk.	78,00 Mk.
Gerste gr. (660-700)	135,00 „	142,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	110,00 „	110,00 „
Hafer inl.	125,00 „	122,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	93,00 „	105,00 „
Rübsen inl.	200,00 „	200,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,35—3,85 Mk	3,50 „
Roggenkleie) p. 50 kg	3,65—3,75 „	—
Spiritus konting.	57,00 Mk.	56,75 Mk.
nichtkonting. ...	37,50 „	37,25 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	ruhig: stetig. 9,00 Mk. Geld.	ruhig. 9,00 Mk. bez.

Königsberg, 20. Januar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 39,00 Brief; Mk. 38,00 Geld; Januar unkontingentirt: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,00 Geld; Januar-März unkontingentirt: Mk. 38,00 Geld, Frühjahr unkontingentirt: Mk. 40,00 Brief, Mk. 39,00 Geld.

Berlin, 20. Januar. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung)

	20./1.	19./1.
Weizen	befestigt	matt
loco ..	—,—	—,—
Januar	177,00	177,00
Roggen	befestigt	ruhig
loco ..	126½-127	125-127
Januar	129,00	128,50
Hafer	matt	matt
loco ..	133-147	133-147
Januar	131,25	131,00
Spiritus	fest	befestigt
loco 70r	38,80	38,70
Januar	—,—	—,—
Mai .	43,60	43,60
Septbr	44,60	44,60

Werthpapiere.	20./1.	19./1.
4% Reichs-Anleihe	103,80	103,90
3½% „ „	103,60	103,70
3% „ „	98 40	98,60
4% Pr. Consol.-Anl.	103,80	103,90
3½% „ „	103,70	103,70
3% „ „	98,70	98,60
Deutsche Bank . . .	197 30	197,90
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,50	100,40
3½ „ „ „ II	100,40	100,40
3½ „ neul. „ I	100,50	100,40
3% Westpr. Pfdbr.	94,90	94,60
3½% Ostpr. „	100,25	100,40
3½% Pom. „	100,60	100,50
3½% Pos. „	100 20	100,20
Disk.-Com.-Anth.	210 00	210 70
Laurahütte	167,70	167,00
5% Ital. Rente ..	91,30	91 75
4% Mittelm.-Oblg.	96,90	96,60
Russische Noten ..	216,60	216,50
Privat-Diskont	3⅜%	3½%
Tendenz der Fonds	fest	schwach

Chicago, Weizen kaum stetig, p. Januar.: 18./1: 77⅛: 16./1.: 77¾.
New-York, Weizen kaum stetig, p. Januar.: 18./1.: 88¾; 16./1.: 89⅜.

Berliner Zentral-Viehhof vom 20. Januar. (D. Teleg.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 635 Rinder, 8415 Schweine, 1744 Kälber und 1368 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 300 Stück unverkauft. Die letzten Sonnabendpreise wurden nur sehr schwer erzielt. I. —, II. —, III. 41—44, IV. 34—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. I. 49 bis 50, ausgesuchte Posten darüber, II. 47—48, III. 44—46 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Mittlere und geringe Waare war sehr schwer verkäuflich. Es ist Ueberstand zu erwarten. I. 56—58, ausgesuchte Waare darüber, II. 48—54, III. 40—45 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden ca. 400 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer.

Am gestrigen Tage verschied der Stadtälteste und Ehrenbürger unserer Stadt [2706

Herr Julius Gaebel.

Der Verstorbene hat länger als ein Menschenalter hindurch als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats die Angelegenheit der Stadt mit Eifer und Erfolg vertreten. Seine sichere Welt- und Menschenkenntniss, sein scharfes Urtheil und reges Interesse in allen das Gemeinwohl berührenden Fragen, seine nie ermüdende Arbeitskraft und Schaffensfreudigkeit machten ihn für die städtische Verwaltung unentbehrlich, so dass er immer wieder von Neuem durch das Vertrauen seiner Mitbürger in städtische Ehrenämter berufen wurde, bis er erst im höchsten Alter freiwillig auf die liebgewonnene Thätigkeit verzichten musste. Auch über die Grenzen seines Wohnsitzes hinaus hat er sich als Mitglied des Kreistages, des Kreis-Ausschusses und des Bezirks-Ausschusses um das Wohl der Stadt und weiterer Kreise in hervorragender Weise verdient gemacht. Seine Thätigkeit wird daher jeder Zeit als ein seltenes Beispiel unermüdlichsten Wirkens und uneigennützigsten Schaffens in der Geschichte der Stadt Graudenz gerühmt und sein Name wird unter den verdienstvollen Männern unseres Gemeinwesens stets mit in erster Reihe genannt werden. — Ehre seinem Andenken!

Graudenz, den 20. Januar 1897.

Der Magistrat.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden in fast vollendetem 87. Lebensjahre mein theurer Mann, unser geliebter guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Stadtälteste und Ehrenbürger von Graudenz, Stadtrath a. D.

Julius Gaebel

Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse.

Graudenz, den 20. Januar 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Frau **Mathilde Gaebel** geb. Herholz.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem alten evangelischen Kirchhofe statt.

Gestern Abend 6½ Uhr starb an Lungentuberkulose unser geliebter, theurer Vater, der Oberst und Kommandeur des 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments No. 2

Herr Conrad Meyer.

Stettin, den 19. Januar 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Eugen und Fritz Meyer.

Die Ueberführung zum Bahnhof findet Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [2679

Danksagung.

[2616] Für die herzliche und grosse Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter **Charlotte Zittlau**, sowie für die überaus vielen und reichen Kranzspenden, für die trostreichen und erbauenden Worte des Herrn Pfarrer Erdmann am Grabe, sagen wir Allen von Nah und Fern, die an unserer Trauer theilnahmen, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2691] Montag, 18. d. M., 5 Uhr Abends, entriß der bittere Tod nach schwerem Leiden meine theure, unvergeßliche Frau, unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Jaeschke

geb. Kolwitz

im 29. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Adl. Rehwalde, den 21. Januar 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., statt.

Danksagung.

Aus Anlaß des Festes unserer

Diamantnen Hochzeit

sind uns von Nah und Fern so viele herzliche Wünsche, so zahlreiche Beweise von liebevoller Theilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, Allen insbesondere danken zu können.

Wir sagen deshalb auf diesem Wege innigen Dank für alle die Zeichen von Freundschaft und Zuneigung, welche uns unseren Ehrentag in so unvergeßlicher Weise verschönt haben.

Neuenburg, d. 18. Jan. 1897.

S. J. Hirschfeld und Frau.

2636] Habe moder. u. bill. Stühle v. 3 Mk. an, Küchensp. v. 24 Mk. an, Bettgest. v. 12 M. a., sow. Matratz., Sophas u. a. Möbel a. Lager bei F. Kowalski, Unterthrnstr. 27.

Die Beerdigung der Wittwe **Justine Bl..ch** findet **Sonntag, den 24. Jan. 1897, Nchm. 3 Uhr**, vom m. Wohnung aus statt.

Tusch, den 20. Januar 1897.

Michael Höhnke.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

findet in **Lessen** am [2568

Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,

im Hotel zur Apotheke ein

Festessen

statt. Preis pro Kouvert 3 Mk. Anmeldungen zu demselben sind baldmöglichst an den Unterzeichneten zu richten.

Lessen Westpr.

H. Fouquet, Hotelier.

Königl. Hof.

Der **Kursus** für

Körperbildung und Tanz

hat begonnen. Nächste Stunde **Dienstag, den 26. Januar**, für Schülerinnen um 8 Uhr, für Schüler um 9 Uhr Abends. Anmeldungen nehme ich Zimmer Nr. 4 entgegen.

C. Haupt, Balletmeister, Thorn-Danzig.

NB. Vorzügliche Empfehlungsschreiben von Kreisschulinspekt., Geistlichen, Töchterschul- u. Gymnasial-Direktoren, hoh. Offizieren und deren Damen können auf Wunsch vorgelegt werden. [2700

Königlicher Hof.

Zimmer Nr. 4.

2701] Mache auf meine **neuesten Schöpfungen** zu Festlichkeiten verschiedenster Art aufmerksam und garantire für durchschlagende Erfolge.

Balletmeister **Haupt, Thorn-Danzig.**

Zu kaufen gesucht:

Gebr. Feldbahngeleise Stahlschienen und Lowries.

Offerten unter Nr. 2677 an den Geselligen erbeten.

Einige 100 Meter [2664

Feldbahngeleise

sowie einige

Kipplowren und Weichen

werden zu kaufen gesucht.

Cassa sofort. Billigste Offerten unter Nr. 2664 a. d. Gesell. erb.

Gut erhaltener

Geldschrank

Außen: 180 cm hoch, 106 cm breit, 60 cm tief;
im Innern: 2 Tresor 24 cm hoch, 1 Tresor 22 cm " mit Zahlbrett, 2 Schubkästen 8½ cm hoch;
Bücherraum: 57 cm hoch, 84 cm breit, 60 cm tief;
Holzsockel: 15 cm hoch, der durch einen größeren ersetzt werden soll, **steht zum Verkauf.**
Gef. Offert. erb. an Zuckerfabrik Kujavien, Amsee, Prov. Pos.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Verkaufstelle Danzig

Vorstädt. Graben 44

Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Motoren

zu allen gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb.

Lokomobilen, Gas-Lokomotiven, Motorboote etc.

„Otto's neue Motoren"

werden in Deutschland nur von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.

Kostenanschläge gratis und franko. [2535

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages **Seiner Majestät des Kaisers und Königs** findet]2196

am 27. Januar cr.

im „Hotel zum Schwarzen Adler" in **Graudenz**, ein

Festessen

statt. Beginn 3 Uhr.

Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags, an das Hotel gelangen zu lassen.

Das Comité.

2656] Von heute ab ermäßigen wir die Zinsen

auf Depositen-Conto von 3 auf 2%

auf Lombard-Darlehne von 5½ resp. 6 auf 4½ resp. 5% p. a.

Danzig, den 20. Januar 1897.

Westpreuß. Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Absatz in Excelsior-Mühlen: 17500 Stück.

Neue Excelsior-Schrotmühlen

(Deutsches Reichspatent)

von

Fried. Krupp, Grusonwerk

bestgeeignet zum Schroten aller Futtermittel, sowie zur Herstellung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Vorzüge der neuen patentirten Konstruktion:

Größte Leistungsfähigkeit sowohl hinsichtlich der Menge als auch der Feinheit des erzeugten Schrotes.

Das gewonnene Schrot ist wolliger und mehlreicher als bisher; die Hülsen werden feiner zerkleinert. — Trotz höherer Leistungsfähigkeit geringerer Kraftbedarf. [9166

Die Excelsior-Schrotmühlen sind auf 70 Ausstellungen mit Medaillen und ersten Preisen ausgezeichnet.

München 1893: Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Preisbücher mit Abbildungen der einzelnen Mühlen kostenfrei.

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik.

Zu Festlichkeiten

nehme jede Bestellung auf

Silberlachs

an, in jeder Größe [2649

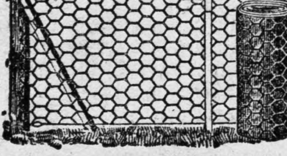
per Pfd. Mk. 1

und garantire für gute Qualität und pünktliche Ausführung.

Alex. Heilmann Nachf., Danzig.

Nur 9½ Mark

kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. breit., - bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen. Hühnerhöfen, Wildgatter usw, **frachtfr. jed.** deutsch. Bahnst. Man verl. Preisl Nr. 65 ü. **a. Sort. Geflecht Stachel- u. Spalierdraht** nebst Gebrauchsanl. grat. u. frc. von **J. Rustein**, Drahtwaarenfabr., **Ruhrort** a. Rhein.

Cassablocks

in verschiedenen Größen empfiehlt **Gustav Röthe's Buchdruckerei.**

Für Müller!

Ein fast neuer, wenig gebraucht. **Cylinder** mit Kasten hat Umänderg. halb. zu verkauf. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2624 d. d. Geselligen erbet.

Bücher etc.

Melanchthon-Jubiläum.

Kaiser, Ph. Mel., Deutschl.'s Lehrer. 50 Pf. Partiepr. 50 Ex. 40 Pf.
Beyschlag, Ph. Mel. u. sein Antheil an der deutsch. Reform. 1 Mk.
Thoma, Ph. Mel.'s Leben. 50 Pf. (Größere Ausgabe 1 M.)
Buchwald, Phil. Mel., 40 Pf.
— Ph. Mel., der Lehrer Deutschl.'s (**Kaiserswerth**) 18 Pf.. Partiepreis 20 Exempl. 15 Pf.
Petrich, Mel.-Büchlein 8 Pf., 100 Stück 5 Mk.
Thoma, Mel.-Spiel. 99 S. 1,20 M.
Melanchthonfeier z. **Familienabend** 40 Pf. All. Schrift. sind vorräth. i. d. **Ev. Vereinsbuchhandl. Danzig, Hundeg. 13.**

Vereine.

Verein f. nat. Lebensweise.

Donnerstag Abend Versamml. im Wiener Café 1 Treppe. Mittheil. 2c Besprech. ü. ein. abzuhalt. gemüthl. Familienab. Zahlr. Besuch erw.

Krieger-Verein Culmer Stadtniederung.

2639] **Am 27. d. Mts.**, 5 Uhr Nachmittags:

Feier des Geburtstages Seiner Majestät

in Podwitz. **Der Vorstand.**

Vergnügungen.

Sonntag, den 31. Januar

Schubert-Feier

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des grossen Meisters.

Lieder für Sopran.
Frauenchöre.
Männerchöre.
Orchester.

Reinertrag fliesst zum Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Billet-Bestellungen in der Buchhandlung von **Oscar Kauffmann.**

Hutta.

Sonnabend, den 23. d. Mts.:

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet [2564

Thom. Gastwirth.

Wurstessen.

Donnerstag, d. 21. Jan. 1897

Selbstgemachte

Blut- und Leberwurst, sowie Grützwurst.

Glowinski, „Gold. Anker."

Danziger Stadttheater.

Donnerstag: **Czar u. Zimmermann.** Oper.
Freitag: Novität! **König Heinrich.**
Sonnabend, Nachmitt. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Sneewittchen und die 7 Zwerge.**
Abends 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Stadttheater in Bromberg.

Donnerstag, d. 21 Januar. **Die Welt, in der man sich langweilt.** Lustspiel in 3 Akten v. L. Pailleron.
Freitag, den 22. Januar. **König Lear.**

Anerkennung. Der städtische Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Beddies in Halberstadt veröffentlicht im amtlichen Theil der Halberstädter Zeitung das Resultat seiner Untersuchung von Malton-Wein wie folgt:

„Die in dem hiesigen hygienischen Laboratorium ausgeführten vergleichenden Untersuchungen von sogenannten „Medicinalweinen" gegenüber „Malton-Weinen" sprechen derartig zu Gunsten der „Malton-Weine", daß ich mich den ausschließlich günstigen Urtheilen höchster wissenschaftlicher Autoritäten und amtlicher Behörden über die Producte der Deutschen Malton-Gesellschaft in Wandsbeck in jeder Weise anschließen kann und dürfte es ganz besonders im nationalen und resp. landwirthschaftlichen Interesse liegen, diese einwandfreien Erzeugnisse einheimisch. Industrie minderwerthigen ausländischen Fabrikaten vorzuziehen."]2705

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein ausführlicher Prospekt bezüglich dieser Malton-Weine bei, worauf hierdurch hingewiesen wird.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 17.

Graudenz, Donnerstag] [21. Januar 1897.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Januar.

— Zur Kommunalbesteuerung der Geistlichen hat das Oberverwaltungsgericht die folgenden Grundsätze ausgesprochen: Wo überall in der Gesetzgebung von den Vorrechten der Geistlichen auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung die Rede ist, hat der Gesetzgeber lediglich die Geistlichen der vom Staate privilegirten Kirchengesellschaften der christlichen Kirche im Auge, und mit dieser Beschränkung ist der Begriff auch in das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 übernommen worden, das dementsprechend denn auch den Kirchen, Kapellen, d. h. den gottesdienstlichen Gebäuden der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche die gottesdienstlichen Gebäude der nur mit Korporationsrechten versehenen Religionsgesellschaften, darunter der Synagogengemeinden gegenüberstellt. Ebenso begreift die Gesetzgebung unter „Kirchendiener“ nur gewisse, bei einer vom Staat anerkannten Kirche angestellte Beamte. Der Vertreter einer jüdischen Kultusgemeinde ist nicht Geistlicher, die Synagogendiener sind nicht Kirchendiener im Sinne jenes Gesetzes.

— Der Allgemeine deutsche Verband gemeinnütziger Anstalten für wissenschaftliche und technische Lehrerinnen hat durch seinen Vorstand eine Petition an das Reichsversicherungsamt geschickt, in welcher gebeten wird: Das Reichsversicherungsamt möge bei einer Erweiterung oder Veränderung des Gesetzes für Alters- und Invaliditätsversicherung (wie solche z. B. in Vorbereitung ist) auch die Lehrerinnen unter die Zahl der Versicherungspflichtigen aufnehmen und bestimmen, daß alle nicht durch eine Anstellung an öffentlichen Schulen pensionsberechtigte Lehrerinnen oder solche, welche nicht ihre Zugehörigkeit zu einer staatlich anerkannten Pensions- oder Rentenversicherungsanstalt nachweisen können, dem Zwange der Alters- und Invaliditätsversicherung zu unterwerfen sind. Wenn solche Lehrerinnen in eine pensionsberechtigte Stelle eintreten, so sollen sie aufhören, weitere Beiträge an die Alters- und Invaliditätsversicherung zu zahlen, und sie erhalten die Hälfte der bisher gezahlten Beiträge zurückerstattet.

— Die ostdeutsche Stromschiff-Versicherungs-Gesellschaft, der die meisten der auf der Weichsel verkehrenden Weichselkähne angehören, hat ihren bis Dezember d. Js. reichenden Jahresbericht erscheinen lassen, dem wir entnehmen, daß die Einnahmen 41 282 Mk., die Ausgaben 38 278 Mk. betrugen und daß die Gesellschaft einen Reingewinn von 11 319 Mk. hatte; das Vermögen hat sich im Jahre 1896 auf 111 672 Mark vermehrt. Bei der Versicherungsgesellschaft sind im Ganzen 113 Schiffs-Unfälle gemeldet worden, und zwar sind 22 dieser Unfälle auf der Weichsel, 13 auf der Warthe, 25 auf der Elbe u. s. w. vorgekommen.

— [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Der Landwirth B. besitzt im Posenschen eine Landwirthschaft von etwa 300 Morgen und beschäftigte gewöhnlich 6—8 Personen in seinem Betriebe. Sein Sohn war nun vor einiger Zeit mit einem Arm in eine Dreschmaschine gerathen und hatte dabei den Unterarm verloren. Die Berufsgenossenschaft erachtete auch einen Betriebsunfall für vorliegend und erklärte sich bereit, dem Verletzten eine Rente von 60 Prozent nach dem Jahresarbeitsverdienst erwachsener Arbeiter zu gewähren. Der Verletzte behauptete jedoch, nicht Arbeiter gewesen zu sein, vielmehr habe er die Stelle eines Inspektors, also eines Betriebsbeamten, im Betriebe seines Vaters eingenommen; sein Vater sei alt und leidend und könne somit nicht mehr die Arbeiten selbst leiten. Das Schiedsgericht erachtete auch die Berufung des Verletzten für begründet, sah ihn als einen Betriebsbeamten an und sprach ihm die Rente nach dem Jahresarbeitsverdienst von 630 Mk. zu, während der Jahresarbeitsverdienst der Arbeiter nur 360 Mk. beträgt. Gegen diese Entscheidung legte die Berufsgenossenschaft Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein und machte geltend, der Verletzte sei nicht als Betriebsbeamter anzusehen; ein Betriebsbeamter führe die Aufsicht, während der Kläger gerade den Unfall erlitten habe, als er selbst arbeitete. Der Verletzte entgegnete, er habe nur ausnahmsweise selbst mitgearbeitet, um die Arbeiter zu unterweisen. Das Reichs-Versicherungsamt bestätigte die Vorentscheidung und erachtete den Kläger für einen Betriebsbeamten, der die Arbeiter beaufsichtigte.

— [Jagdergebnisse.] Auf dem Rittergut Gostkowo wurden auf einer Treibjagd von 18 Schützen 262 Hasen und 2 Füchse erlegt.

Auf der Treibjagd in der Feldmark Gr. Czyste im Kreise Culm wurden von 14 Schützen im ganzen zwei Hasen geschossen Unter großer Heiterkeit wurde Herr Gasthofbesitzer Oesterle-Zakrzewo mit dem fettsten Hasen als Jagdkönig proklamirt. Auf der Treibjagd auf Rittergut Grubno wurden von 21 Schützen 128 Hasen und ein Fuchs erlegt.

In den Schlodier und Schlobitter Gemarkungen wurden in vier Tagen von einer kleinen Anzahl Schützen über 500 Hasen, einige Füchse und eine ansehnliche Zahl Fasanen zur Strecke gebracht.

— Der Thierarzt Nolte in Berent ist zum Kreisthierarzt ernannt.

— Der Katasterkontroleur Schwanitz zu Wreschen ist nach Wolmirstedt versetzt und der Katasterlandmesser Friebe in Oppeln zum Katasterkontroleur in Wreschen ernannt.

— [Patente.] Herrn E. Böhmer in Schröttersdorf bei Bromberg ist auf einen Waagebalken mit justirter Schneidenlagerung für Hebelwaagen, Herrn C. Waldmann in Köslin auf ein Verfahren zum Räuchern von Fischen, insbesondere von Lachs ein Reichspatent ertheilt worden.

i **Culm**, 19. Januar. In der gestrigen General-Versammlung des Kriegervereins wurde ein Nachtrag zum Sterbekassenstatut angenommen und beschlossen, Kaisers Geburtstag am 26. d. Mts. im Kaiser Wilhelm-Schützenhause durch deklamatorische Vorträge und Tanz zu feiern.

Culmsee, 19. Januar. Nach dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins für das Jahr 1896 beträgt der Kassenbestand 8873,08 Mark, der Wechselbestand 218464,05 Mk. Passiva sind u. a. vorhanden 54197,22 Mk. Mitgliederguthaben, 160287,08 Mk. Depositenbestand, 4730,69 Mk. Depositenzinsen, 2619,51 Mark Reservefonds, 4619,21 Mk. Reingewinn. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1896 352, am 1. Januar 1897 323. Der Vorstand schlägt sechs Prozent Dividende vor. Im vergangenen Jahre betrug die Dividende gleichfalls sechs Prozent.

Lautenburg, 19. Januar. In dem Dorfe Rynneck ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Bauernpaar hatte Abends vor dem Schlafengehen, wie es auf dem Lande leider noch öfters zu geschehen pflegt, ein offenes Becken mit glühenden Kohlen aufgestellt, um die Stube zu erwärmen. Am nächsten Morgen fand man die Leute besinnungslos. Der herbeigeholte Arzt stellte Kohlendunstvergiftung fest. Seinen Bemühungen gelang es, den Mann wieder ins Leben zurückzurufen; die Frau aber war bereits todt.

Rosenberg, 19. Januar. Ein sonderbares Pfandobjekt, nämlich ein Grabgitter, das bereits ein Grab umschloß, sollte gestern auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe zur Zwangsversteigerung zum Abbruch kommen. Der Schuldner hatte dieses Grabgitter vor etwa zwei Jahren seiner Schwägerin setzen lassen, doch bietet es noch für zwei Grabstätten Platz, die wahrscheinlich für den Schuldner und seine Gattin bestimmt sind. Einer der vielen Gläubiger des Schuldners erblickte hierin eine Luxussache und ließ das ganze Gitter mit Beschlag belegen. Erst auf Einspruch der Verwandten des Schuldners wurde die Versteigerung im letzten Augenblick aufgehoben.

[] **Marienwerder**, 18. Januar. Am heutigen Jahrestage der Krönung König Friedrichs I. und der Kaiser-Proklamation Wilhelms I. hatte unser Krieger-Verein einen Kommers veranstaltet.

* **Niederzehren**, 15. Januar. Herr Pfarrer Rother, von dem ein Korrespondent aus Marienwerder im Dezember v. Js. behauptet hatte, er beabsichtige in den Ruhestand zu treten, sendet uns eine von Mitgliedern des Gemeindekirchenraths, den Herren G. Hinz, L. Rogatzki und Grunwald, unterschriebene Erklärung, wonach Herr Pfarrer Rother in keiner Sitzung des Gemeindekirchenraths gesagt habe, daß derselbe sich pensioniren lassen wolle. Vielmehr wird gewünscht, daß die Amtirung des Herrn Pfarrers noch von langer Dauer sein möge.

Kurzebrack, 19. Januar. (N. W. M.) Vor Kurzem verunglückte hier der Eigenthümer Ludwig Volgmann. Bei der Glätte des Weges war ein mit Kohlen beladener Wagen auf die Außenkanten der nach Ziegellack führenden Chaussee geschleudert. Volgmann wollte dem Fuhrmann helfen, den Wagen ins Geleise bringen. Der Wagen verlor aber das Gleichgewicht, stürzte von der Böschung und schleuderte den etwa 70jährigen Mann mit solcher Gewalt mit sich, daß V. sofort todt war.

~ **Neuenburg**, 19. Januar. In Konschitz ist die achtjährige Tochter des Arbeiters Borowski an schwarzen Pocken erkrankt. — Der hiesige Männergesangverein wird sich auch am Provinzial-Sängerfest in Elbing betheiligen.

* **Schwetz**, 19. Januar. Herr Hove in Jungen hat seine Molkerei für 26 000 Mk. an ein Konsortium von 10 Personen verkauft. — Der hiesige Burggarten ist für 24000 Mark von Herrn Manikowski an den Bierverleger Herrn Perske verkauft worden. — Gestern fand eine Hauptversammlung der Ortsgruppe Schwetz des Vereins zur Förderung des Deutschthums statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Entwickelung des Vereins, dann wurden die entworfenen Satzungen angenommen und zwei weitere Vertreter in den Gesammtausschuß gewählt. Im Anschluß daran fand ein Kommers zur Feier des Gedenktages der Kaiserproklamation statt. Die Herren Kreis-Schulinspektor Kießner und Progymnasialdirektor Baltzer hielten Ansprachen.

II **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 19. Januar. Ein Besitzer hatte Fettvieh nach Graudenz abgeliefert; dieses Geschäft mag dem Herrn recht schwer geworden sein, denn er verfiel auf der Rückfahrt in Schlaf. Diese Gelegenheit nahm sein eigener Knecht wahr und entwendete ihm die Börse mit 70 Mk. Inhalt. Der Besitzer konnte des anderen Tages sich nicht über den Verlust Klarheit verschaffen, er nahm an, das Geld verloren zu haben. Kurze Zeit darauf erbat sich der Knecht Urlaub, um nach seiner Heimath zu reisen, was ihm auch gestattet wurde. Er kaufte sich einen Anzug für 30 Mark, und den Rest des Geldes legte er in einem Gasthause zu Zappeln für Rothwein an, welchen er mit seinen Genossen austrank. Dies wurde dem Gendarm mitgetheilt. Der Gendarm stellte den Knecht zur Rede, und bei dieser Gelegenheit gestand der Knecht ein, das Geld während der Fahrt seinem Herrn aus der Tasche entwendet zu haben.

Osche, 19. Januar. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch ist dem Altsitzer P. in A., der 1848 in der Provinz Posen am Kampfe gegen die polnischen Insurgenten thätigen Antheil genommen hat, eine fortlaufende jährliche Rente von 120 Mark aus dem Reichsinvalidenfonds bewilligt worden.

∠ **Krojanke**, 17. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt der Lehrer Buchholz-Petzin einen Vortrag über die Gründung von Volksbibliotheken. In Petzin ist eine solche Bibliothek von Herren B. unter Mithülfe des „Vereins für Volksbildung“ gegründet worden. An die Herrenhausmitglieder der Provinz Westpreußen mit Ausnahme der Oberbürgermeister soll ein Gesuch gerichtet werden, in welchem die Herren um Zustimmung zum Lehrerbesoldungsgesetz gebeten werden.

Pelplin, 19. Januar. Das beim Gutsbesitzer M. in Rosenthal durch Kohlengasvergiftung verunglückte Mädchen, das in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde, ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

* **Berent**, 19. Januar. Am Sonntag feierte der deutsche Männerturnverein sein Winterfest. In seiner Ansprache ermahnte der Vorsitzende die Turner, es dem Turnvater Jahn gleich zu thun, der für das Vaterland geredet, gefochten und gelitten habe, der sein ganzes Leben lang als getreuer Eckart vor den Abwegen der Undeutschheit und Ausländerei Wacht gehalten, und die Verirrten auf den Richtweg der Tugend und Ehre zurückgewiesen habe. Mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue forderte Redner die Festversammlung auf, aus deutschem Herzen in deutschem Sinne ein dreifaches „Gut heil“ dem Kaiser zuzurufen. Darauf wurde das Festspiel von Professor Reimann-Graudenz „Barbarossas Träume und Erwachen“ aufgeführt. Ein lustiger Turnerschwank leitete dann zum Tanz über.

∞ **Aus Ostpreußen**, 19. Januar. Seit einiger Zeit ist die Förderung des Haushaltungsunterrichts für die ländliche weibliche Jugend Gegenstand von Erörterungen gewesen. Der Landwirthschaftsminister hält es für wünschenswerth, nicht nur die zweckmäßige hauswirthschaftliche Unterweisung von Bauerntöchtern zu fördern, sondern auch weniger bemittelten Landmädchen und künftigen Arbeiterfrauen auf dem Lande nach Möglichkeit Gelegenheit zu einer besseren wirthschaftlichen Ausbildung zu geben. Zugleich hat aber der Minister erklärt, daß er sich schon deshalb nicht in der Lage befinde, Unterhaltungszuschüsse für Haushaltungsschulen aus Staatsmitteln zu bewilligen, weil Anstalten dieser Art dem niedern landwirthschaftlichen Unterricht zu dienen bestimmt seien, die Unterstützung landwirthschaftlicher Lehranstalten niederen Grades aber den Provinzialverbänden obliege. Demgemäß hat der Oberpräsident den Landeshauptmann ersucht, die Sache im Provinzialausschuß zur Berathung zu bringen, um festzustellen, ob und inwieweit die Provinzialverwaltung ein Bedürfniß anerkennt und bereit ist, diesem Zweige des landwirthschaftlichen Unterrichts ihre Fürsorge angedeihen zu lassen, sei es durch Ausgestaltung etwa vorhandener oder Gründung neuer Haushaltungsschulen, oder durch Unterstützung bewährter Privat-, Kommunal- oder Vereinsanstalten dieser Art. Besonders wird auf den Weg der Angliederung von Haushaltungsschulen an andere gemeinnützige Anstalten hingewiesen, in denen weiblichen Zöglingen Gelegenheit zu praktischer Beschäftigung in einzelnen Zweigen der Gärtnerei, im Gemüsebau, insbesondere in der Molkerei, gegeben wird. In Ostpreußen besteht nur eine Haushaltungsschule, welche ausschließlich dem Zwecke einer umfassenden hauswirthschaftlichen Unterweisung der ländlichen weiblichen Bevölkerung dient, und zwar in Wormditt. Sie ist im März 1890 vom bischöflichen Stuhl von Ermland und dem katholischen ost- und westpreußischen Bauernverein ins Leben gerufen, steht unter der Leitung des dortigen Katharinerinnenklosters, welches auch die Lehrkräfte stellt, und erhält ihre Schülerinnen aus den meist wohlhabenden ermländischen Bauernfamilien. Der Herr Landeshauptmann hat zunächst die beiden landwirthschaftlichen Centralvereine um eine gutachtliche Aeußerung über das Bedürfniß und Durchführbarkeit der Einrichtung von Haushaltungsschulen für die Provinz ersucht. Beide haben sich der Hauptsache nach ablehnend verhalten. Der Landeshauptmann schließt sich dieser ablehnenden Haltung an. Insbesondere theilt er den von dem Königsberger Centralverein eingenommenen Standpunkt, daß die hauswirthschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend am besten in der eigenen Familie erfolgt, und daß diese Art der Ausbildung bei den in der Provinz herrschenden Verhältnissen auch in genügender Weise gewährleistet ist, sodaß ein Bedürfniß nach einer weiteren hauswirthschaftlichen Unterweisung in Schulen nicht besteht.

Goldap, 18. Januar. Die Forstverwaltung plant die vollständige Ausrottung des Schwarzwildes in der Rominter Haide. Den getroffenen Bestimmungen zufolge soll das Schwarzwild, soweit es nicht abgeschossen wird, lebend eingefangen und nach einem andern kaiserlichen Pürschgehege versetzt werden. Grund zu dieser Maßnahme ist die Sorge für das Gedeihen des Rothwildes und die fortwährende Zunahme der Wildentschädigungsansprüche. Die Wildschweine durchbrechen nämlich mit Leichtigkeit die den Wald einschließenden Holzgatter und richten namentlich an den Kartoffelfeldern der angrenzenden Feldmarken beträchtlichen Schaden an. Außerdem ist von den Forstbeamten die Beobachtung gemacht worden, daß das Schwarzwild in der Winterszeit bei starkem Froste und hoher Schneelage die Hirsch- und Rehkälber, sowie auch die schwächeren Thiere verfolgt und zur Beute macht. Mehrmals sollen auch schon Personen durch die alten Keiler bedroht worden sein.

w. **Heiligenbeil**, 18. Januar. Hier hat sich ein Junggesellenklub gebildet. — Der Wohnungsnoth scheint hier in diesem Jahre einigermaßen abgeholfen zu werden. Von langer Dauer wird die Besserung allerdings nicht sein, da die Bevölkerung stetig wächst.

* **Lötzen**, 18. Januar. Am Sonnabend feierte in seltener Rüstigkeit das Kanalaufseher Küßner'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — Ein Soldat der hiesigen Garnison schoß sich mit seinem Dienstgewehr durch die Hand. Ob Unvorsichtigkeit oder Absicht vorlag, ist noch nicht festgestellt. — In der Eisengießerei des Herrn C. verunglückten in der vergangenen Woche zwei Lehrlinge dadurch, daß die Gase der in den Schnee gegossenen Schlacke explodirten und die Lehrlinge an Gesicht und Brust arg verletzten.

* **Schirwindt**, 17. Januar. Als der Altsitzer Endrikat aus Stumbern vorgestern Abend von einem Ausgange heimkehrte, wurden aus dem dichten Gebüsch eines Nachbargartens zwei Schrotschüsse aus einem Gewehr auf ihn abgegeben. Der alte Mann wurde an einer Seite und Hüfte schwer verletzt und mußte heimgetragen werden. Nur der dicken Kleidung hat er es zu danken, daß er mit dem Leben davonkam. Nach dem Thäter wird geforscht.

Mogilno, 18. Januar. Bei der heutigen Wahl wurde von den Ortswählern der vereinigten Städte der Kreise Gnesen, Inowrazlaw, Mogilno, Witkowo, Strelno und des aus dem früheren Kreise Mogilno stammenden Theils des Kreises Znin zum Provinzial-Landtagsabgeordneten der Stadtverordneten-Vorsteher und Fabrikbesitzer Levy aus Inowrazlaw, zu dessen Stellvertretern Baugewerksmeister Fischer aus Argenau und Zimmermeister Felsch aus Inowrazlaw gewählt. Bei der Wahl eines Vertreters des bäuerlichen Besitzes wurde Oekonomierath Kunckel auf Krezoly zum Abgeordneten gewählt.

* **Posen**, 19. Januar. Versuche mit heizbaren Zelten für Winterbiwaks werden gegenwärtig bei den Infanterie-Truppen unserer Garnison angestellt. Durch Röhren, welche, von einem Herd ausgehend, in der Erde unter den Zelten hindurchgeführt werden, wird die Wärme dem Boden und dem Innern der Zelte mitgetheilt. Für den Abgang des Rauches sorgt ein am Ende der Heizleitung aufgestellter Schornstein, welcher, ebenso wie die Heizröhren, aus einer einfachen Blechröhre besteht.

Tirschtiegel, 18 Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde der Bau einer Eisenbahn von Pinne nach Schwiebus besprochen. Herr Bürgermeister Nixdorff theilte mit, daß die „Deutsche Kleinbahn-Baugesellschaft“ in Berlin gewillt sei, die Bahn normalspurig zu bauen. Die Kosten sind auf 6 bis 6½ Millionen Mark veranschlagt. Zu diesem Kapital will die Gesellschaft 4 Millionen Mark hergeben, während der Rest durch Aktien Seitens der Großgrundbesitzer, der Industriellen und der Städte aufgebracht werden soll. Am 30. d. Mts. soll in Meseritz eine Versammlung sämmtlicher betheiligten Interessenten stattfinden.

+ **Ostrowo**, 17. Januar. Die hiesige Dampfsägemühle des Herrn Fabian Fränkel ist gestern an den Kaufmann Bry in Fraustadt verkauft worden. Der neue Besitzer hat auch den Pfarrer Wald, den Herr Fr. kürzlich für 106 000 Mk. von dem Rittergutsbesitzer v. Brodowski erstanden hat, käuflich miterworben.

A **Janowitz**, 18. Januar. Der Betrieb des hiesigen Schlachthauses soll am 1. Mai eröffnet werden. In der nächsten Zeit wird deshalb die Stelle des anzustellenden Schlachthaus-Aufsehers ausgeschrieben werden.

Schneidemühl, 18. Januar Bei Ausübung seiner Amtspflichten ist der Pfarrer Herr Michael Gill in Schmilau vor dem Altare plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des 86 Jahre alten Herrn ein Ende bereitet.

∞ **Stolp**, 18. Januar. In Quackenburg hat ein größeres Feuer in der vergangenen Nacht die Stallungen und Scheunen des Gemeindevorstehers Höker und des Bauern Steingräber mit Erntevorräthen und Vieh zerstört.

* **Polzin**, 18. Januar. Die bei der Kasse des hiesigen Johanniter-Krankenhauses Bethanien durch den Kaufmann P. unterschlagenen Gelder sind von Verwandten des P. erstattet worden.

Tramburg, 18. Januar. Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschußvereins ist seine Mitgliederzahl im Geschäftsjahr 1896 von 197 auf 205 gestiegen. In der ersten Hälfte des Jahres überwog das Angebot die Nachfrage, in der anderen Hälfte die Nachfrage das Angebot. Verluste waren nicht zu beklagen, so daß das Ergebniß als befriedigend bezeichnet wird. — In diesem Jahre sind in unserem Kreise in den Ortschaften Baumgarten und Neuhof Beschälstationen eingerichtet.

* **Gollnow**, 18. Januar. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde in der letzten Sitzung wieder Herr Kaufmann König, zum Schriftführer Herr Kaufmann Zimmer gewählt. — Auch unsere Stadt wird voraussichtlich bald Gasbeleuchtung erhalten, da der Magistrat mit einer Gasglühlichtgesellschaft Unterhandlungen angeknüpft hat. Den Plan, die vorhandene Wasserkraft zum Zweck der elektrischen Beleuchtung auszunützen, hat man wieder fallen lassen, da das Anlagekapital für den nur kleinen Bedarf zu groß sein würde.

Naugard, 18. Januar. Der frühere Kürassier Fuhlbrügge, welcher sich wegen Landfriedensbruchs eine längere Zuchthausstrafe zugezogen hatte, die er in der hiesigen Anstalt verbüßte, ist gestern durch königliche Kabinetsordre begnadigt und sofort nach seiner Heimath entlassen worden.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder.

In der ersten diesjährigen Sitzung hielt das Vereinsmitglied Herr Dr. med Rosenfeldt einen Vortrag über „Aeußere Verletzungen und erste Hülfeleistung bei denselben", in welchem er werthvolle Winke und praktische Anleitungen für das Verhalten der Hülfeleistenden gab. Zu einer lebhaften Erörterung führte der von einem Herrn ausgedrückte Wunsch, die Begründung einer Pferdezucht-Genossenschaft zur Beschaffung eines kaltblütigen Hengstes zu berathen. Von mehreren Herren, insbesondere von Herrn Dackau-Mewischfelde und Puppel-Marienwerder, wurde dieser Gedanke lebhaft bekämpft. Wie Herr Gestüts-Roßarzt Rodenwaldt dabei bemerkte, bleiben in diesem Jahre auf der Station Marienwerder sechs schwere Hengste, welche unter voller Berücksichtigung der Wünsche der Landwirthe nach Heranzucht eines schwereren Pferdes ausgewählt seien. Jede Blutvermischung würde zu einer schweren Schädigung der einheimischen Pferdezucht führen. Herr Dackau sprach die sichere Erwartung aus, daß schon in wenigen Jahren gute Erfolge erzielt werden würden, wenn auf der Station Marienwerder stets so schwere Hengste bleiben, wie in diesem Jahre.

Landwirthschaftlicher Verein Rynsk.

Der Vorsitzende Herr Wirthschaftsdirektor Neumann, eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß das erste vollendete Jahr für den Verein recht erfolgreich gewesen sei, denn aus diesem Verein seien noch am Ende des Jahres drei andere entsprossen, nämlich der Spar- und Darlehnskassenverein, eine Pferdezuchtgenossenschaft und eine Molkereigenossenschaft. Die beiden ersten Vereine sind schon ins Leben getreten. Dem Spar- und Darlehnskassenverein hat der Herr Präsident der Ansiedelungskommission zu Posen ein Geldspind und sämmtliche Geschäftsbücher als Geschenk zukommen lassen. Auch hat der Herr Oberpräsident 50 Mark zur Begründung des Vereins überwiesen. Die Molkereigenossenschaft ist noch nicht fest gegründet. Der Herr Präsident der Ansiedelungskommission zu Posen ist aber bereit, das Brennereigebäude in Rynsk für den sehr billigen Preis von 4000 Mark herzugeben. An dem Zustandekommen der Molkereigenossenschaft sei deshalb nicht zu zweifeln.

Hierauf folgte die Rechnungslegung. Bei der Begründung zählte der Verein 33 Mitglieder, im Laufe des Jahres ist er aber auf 47 gewachsen. Die Einnahme betrug 138,55 Mk., die Ausgabe 29,71 Mark. Für einen Theil des Bestandes soll ein Trieur angeschafft werden. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Verschiedenes.

— [Ein weiblicher Bezirksschulrath.] Die Lemberger Volksschullehrer und -Lehrerinnen haben dieser Tage die Leiterin der Bürgerschule für Mädchen, Fräulein Longchamps, als Vertreterin des Lehrerstandes in den Lemberger Bezirks-Schulrath gewählt. Der Landesschulrath wird gegen die Wahl einer Frau in den Bezirks-Schulrath keine Einwendung erheben. Fräulein Longchamps ist in Oesterreich der erste weibliche Repräsentant des Lehrerstandes.

— Leo Tolstoj ist nach französischen Blättern von der „Heiligen Synode" in St. Petersburg exkommunizirt worden. Der Oberprokureur Pobjedonoszew soll einem Komitee, bestehend aus drei Metropoliten, vier Erzbischöfen und fünf Bischöfen, den Auftrag ertheilt haben, die letzten Schriften des berühmten russischen Moralphilosophen zu prüfen, und auf Grund dieser Prüfung ist die Exkommunikation wegen Ketzerei verfügt worden. Das Ergebniß dieser Maßregel beschränkt sich einstweilen auf das Verbot einiger bisher unbeanstandeter Broschüren Tolstojs, aber die Verwandten desselben fürchten, daß man ihn in ein Kloster sperren und ihm seine bürgerlichen Rechte entziehen könnte.

— Ein Entschädigungsprozeß ist nach langen Verhandlungen dieser Tage von dem Kammergericht zur Entscheidung gelangt. Am 1. Januar 1891 hatte der Tuchfabrikbesitzer Georg Lange zu Sommerfeld den Abendschnellzug von dort nach Berlin benutzt und im letzten Kupee, welches an der Rückseite mit einem Fenster versehen war, niedergelassen. Als er, nachdem der Zug den Stadtbahnhof Alexanderplatz in Berlin verlassen hatte, aus diesem Fenster blickte, sah er einen anderen Zug dem seinigen folgen. Da er die Unabwendbarkeit eines baldigen Zusammenstoßes sofort einsah, sprang er schnell entschlossen aus dem Kupee, gleich darauf wurde dieses von der Lokomotive des anderen Zuges ergriffen und zertrümmert. Nur seiner schnellen und wohl überlegten Handlungsweise hat L. die Errettung vom Tode zu verdanken. Jedoch war er nicht unverletzt davon gekommen, vielmehr hatte er sich, durch die Gewalt des Sprunges und des Luftwiderstandes zu Boden geschleudert, einen Bruch des Schulterknochenhalses sowie eine Zerreißung der Schultermuskeln zugezogen, wodurch er nach ärztlichen Gutachten für sein ganzes Leben in seiner Erwerbsfähigkeit außerordentlich behindert wurde. Er klagte hierauf gegen den Fiskus auf Gewährung einer jährlichen Rente von 6850 Mark, erhielt indeß in erster Instanz nur eine solche in Höhe von 1000 Mark zugebilligt. Als Berufungsinstanz erkannte das Kammergericht nach nochmaliger Beweisaufnahme und Vernehmung von Sachverständigen aus der Tuchbranche dem Kläger ohne weitere Bedingungen eine Rente von 5850 Mk. zu. Auch hat der Fiskus die Jahresrenten von 1891 ab nachzuzahlen.

— [Der „Teufel" ist todt!] In Hunteburg bei Oldenburg ist kürzlich ein Mann mit den Worten: „Ich bin der Teufel, wo habt Ihr Euer Geld?" in ein Haus gekommen, das gerade zwei Knaben von acht und zwölf Jahren zur Bewachung anvertraut war. Als sie ihm sagten, das Geld sei im Koffer, machte sich der schwarze Dieb — er hatte sich das Gesicht schwarz angestrichen — darüber her. Darauf sagte der besorgte Kleine, der sich durch den Unfug nicht leicht verblüffen ließ, zu seinem Bruder: „Geh' und hole das Gewehr und schieße den Teufel todt!" Gesagt, gethan. Der Dieb wurde von dem Knaben in den Rücken geschossen, worauf er todt zu Boden stürzte.

— [Wirkungen der Riechsalze.] Daß eine allzu häufige Einathmung von Riechsalzen einen der Trunkenheit ähnlichen Zustand hervorbringt, ist nach den neuesten Untersuchungen festgestellt worden. Die Gewohnheit, sich scharfer Riechsalze zu bedienen, ist besonders in englischen Damenkreisen zu einer solchen Sucht geworden, daß die plötzliche Entziehung eine krankhafte Neigung nach dem Riechmittel erzeugt, wie man sie bei starken Rauchern nach der Entziehung des Tabaksgenusses wahrnehmen kann. Es ist nun festgestellt, daß die meisten Riechsalze eine Art angenehmer Betäubung hervorbringen. Die weitere Folge des häufigen Gebrauchs aber ist nicht allein eine starke Abstumpfung des Geruchsinns, sondern auch ein vermehrter Gebrauch des Riechsalzes, da sich das Verlangen danach immer mehr steigert.

— Ist es nicht merkwürdig, daß die Frauen, welche in ihrem Auftreten die Männer am meisten nachahmen, diese am meisten hassen?

Geschäftliche Mittheilungen.

Amtliche Anzeigen.

2618] In der Rudolf Giese'schen Aufgebotssache, F. 14/96 IV, erkennt das Königliche Amtsgericht zu Graudenz, durch den Amtsgerichtsrath Richter, in der Sitzung vom **8. Januar 1897,** für Recht:

1) folgenden Nachlaßgläubigern des am 22. Juli 1896 zu Graudenz verstorbenen Zahlmeisters Rudolf Giese werden ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß desselben vorbehalten und zwar:
   a. dem Kaufmann S. J. Michalsohn zu Graudenz wegen einer Kohlenforderung von 25 Mark,
   b. der Handlung Lindner & Comp. Nachfolger zu Graudenz wegen einer Darlehnsforderung von 500 Mk. und Zinsen,
   c. dem Kaufmann Louis Gallop zu Berlin wegen einer Forderung von 38,25 Mark für gelieferte Kleidungsstücke,
   d. dem Restaurateur Max Moses zu Colberg für Waaren und Darlehn von 300 Mark nebst Zinsen,
   e. dem Rentier Janz zu Graudenz wegen eines Darlehns von 300 Mark nebst Zinsen,
   f. dem Schneidermeister Mendritzki zu Graudenz für gelieferte Kleider 95 Mark,
   g. dem Schiffskapitän R. Witt zu Gollnow für ein baares Darlehn von 110 Mark und Zinsen,
   h. der Handlung Hildebrandt & Krüger zu Graudenz für ein baares Darlehn von 250 Mk. nebst Zinsen,
   i. dem Sattlermeister F. Kanitzberg zu Graudenz für ein baares Darlehn von 140 Mark nebst Zinsen,
   k. dem Militärfiskus an Defektenforderung an den Giese von 5400,70 Mark nebst Zinsen und 18,15 Mark Kosten und Gebühren,
   l. dem Restaurateur G. Spieckermann zu Graudenz für ein baares Darlehn von 150 Mark u. Zinsen,
   m. dem Kaufmann Fritz Kyser 450 Mark Darlehn nebst 5% Zinsen vom 1. November 1889 und 150 Mark Darlehn nebst Zinsen vom 1. Juli 1896 und 4,50 Mark Waarenforderung;
2. alle übrigen Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer können gegen den Nachlaß ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen, als der Nachlaß mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Konkursverfahren.

2257] Ueber das Vermögen des Konditors Eduard Pfeil zu Dt. Eylau wird heute **am 16. Januar 1897,** Vormittags 11 Uhr 40 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Kautz zu Dt. Eylau wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis **zum 20. Februar 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 6. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. März 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **zum 15. Februar 1897** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Dt. Eylau.

Zwangsversteigerung.

2253] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Kreis Thorn, Band VII — Blatt 107 B — auf den Namen des Abdeckereibesitzers Gustav Falkmeier eingetragene, in Mocker, Wasserstraße 14, an der Ringchaussee nach Fort I belegene Grundstück: Wohnhaus nebst abgesondertem Holzstall und Abtritt mit Hofraum und Hausgarten, Perde- und Viehstall mit Waschküche, Scheune, **am 24. März 1897, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,41 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3,40,87 Hektar zur Grundsteuer, mit 258 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 14. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2571] Zufolge Verfügung vom 8. Januar 1897 ist am 8. Januar 1897 die in Lautenburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Gustav Skrodzki ebendaselbst unter der Firma Gustav Skrodzki in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 76 eingetragen.

Lautenburg, den 8. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2515] Am 23. Dezember 1896 ist in Vandsburg von einem vor dem Draheim'schem Gasthause stehenden Wagen ein grauer Koffer, auf welchem der Name Scheel stand, entwendet worden. In dem Koffer befanden sich die Militäreffekten des Unteroffizierschülers Emil Erdmann, bestehend aus einem Tuchanzug, Rock und Hose — 4. Garnitur — einer Tuchhose — 6. Garnitur — zwei Drillichjacken nebst 1 Heft, vier Paar Strümpfen und einem Paar Taschentücher. Sämmtliche Sachen tragen den Stempel der Königlichen Unteroffizierschule in Marienwerder. Um Angabe der Umstände, die zur Entdeckung des Thäters führen könnten, zu den Akten IV J. 30/97, wird ersucht.

Konitz, den 15. Januar 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefserledigung.

2516] Der hinter dem Arbeiter Franz Felski aus Königlich Neukirch unter dem 7. November 1895 erlassene, in Nr. 267 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt.

Aktenzeichen: IV J. 1145/95.

Konitz, den 16. Januar 1897.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

2574] Ueber das Vermögen der Schuhmacher Friedrich und Auguste, geborene Heyda-Koschinski'schen Eheleute in Hohenstein ist **am 18. Januar 1897, Nachmittags 1 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann Robert Wolff in Hohenstein.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist für Konkursforderungen **bis zum 20. Februar 1897.**

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin **am 1. März 1897, Vormittags 10 Uhr.**

Hohenstein Ostpr., den 18. Januar 1897.

Jopp,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abthl. 2.

Bekanntmachung.

2603] Die hiesige

Bürgermeisterstelle

ist vacant und soll neu besetzt werden.

Mit der Stelle ist ein pensionsfähiges Gehalt von 1800 Mark und 500 Mark Bureauunkosten-Entschädigung verbunden, zu welchem noch eine Vergütung für Verwaltung des Standesamtes Liebstadt Land von 150 Mark und 100 Mark für Mitverwaltung der Cerneliani'schen Stipendien-Kasse tritt, mit Vorbehalt der Bestätigung des Bezirks-Ausschusses.

Der Anzustellende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten, außerdem bei Uebernahme von Nebenämtern die Zustimmung der Stadtverordneten Versammlung nachzusuchen.

Bewerber, welche im Verwaltungsdienst erfahren, wollen sich, unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes, bei dem Unterzeichneten bis zum **1. Februar d. Js.** melden.

Liebstadt Ostpr., den 15. Januar 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Schuelke.

Bekanntmachung

2695] **Schlachthaus-Inspektorstelle** in Janowitz am 1. Mai d. Js. zu besetzen. Einkommen 600 Mk., freie Wohnung u. Heizung.

Meldefrist: bis 10. Februar d. Js. bei Vorlegung des Nachweises über die als Fleischbeschauer erlangten technischen Kenntnisse.

Janowitz, den 19. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

2528] In der hiesigen Strafanstalt sollen die Arbeitskräfte von ungefähr 60 männlichen Gefangenen, welche bisher mit Möbeltischlerei, Sitzmöbel, beschäftigt werden, zu demselben oder anderem Beschäftigungszweige vom 1. Juli d. Js. ab auf sechs Jahre kontraktlich vergeben werden. Zigarrenfabrikation ist ausgeschlossen. Die Höhe der zur Sicherstellung des Unternehmens zu stellenden Kaution beträgt den dreimonatlichen Artbeitsertrag von den zu beschäftigenden Gefangenen. Die Bedingungen können hier eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pf. Kopialien bezogen werden. Bewerber wollen ihre schriftlichen Angebote frankirt und versiegelt bis zum 28. Februar, Abends 6 Uhr, mit der Aufschrift **„Angebot auf Arbeitskräfte"** nach hier einreichen.

Mewe Westpr.,
den 16. Januar 1897.

Königliche Strafanstalt.

Bekanntmachung.

2470] Die Maurer- u. Zimmer- 2c. Arbeiten zum Bau eines Bahnwärterwohnhauses in km 57,16 der Bahnstrecke Rogasen-Inowrazlaw, in der Nähe des Bahnhofs Znin, sollen nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Lieferungen und Leistungen vom 17. Juli 1885, öffentlich verdungen werden.

Verdingungstag: **Mittwoch, den 10. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 1 Mark — nicht in Briefmarken — bezogen werden.

Inowrazlaw,
den 18. Januar 1897.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Für mein Kolonialwaaren- u. Delikatessengeschäft suche ich per sofort eventl. später einen tücht., umsichtigen

Expedienten

der deutschen und poln. Sprache mächtig. Nur junge Leute mit guten Empfehl. wollen Meldung. briefl. mit der Aufschr. Nr. 2335 an d. Exp. d. Geselligen senden.

2648] E. gew., nicht zu junger

Materialist

wird für ein größ. Etablissement zur Uebernahme des Hauptbuffets per 1. Juni gesucht. Kaution erforderlich. Näheres bei B. Seybold, Danzig, Heiligegeiststraße 97.

2604] Für ein in Höntrop i. Westf. zu gründendes Manufaktur- und Herren-Konfektions-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. April cr.

einen tüchtigen Verkäufer und Dekorateur

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Meldungen mit Photographie u. Gehaltsansprüch. bei freier Station an Paul Roth's Waarenhaus Altstaden Rhld.

2512] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. März einen durchaus tüchtigen

Verkäufer

der auch polnisch spricht. Siegmund Ephraim, Filehne.

2600] In meinem Manuf.- und Konfektions-Geschäft findet ein flotter

Verkäufer

der schon in einem feineren Geschäft thätig gewesen, vom **1. oder 15. Februar cr.** dauernde Stellung. Derselbe muß im **Dekoriren** der Schaufenster bewandert u. **der polnischen Sprache** mächtig sein. Den Meldung. sind Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisse beizufügen. Hirschberg Nachf., Culm Wpr.

Für mein Materialwaren-, Manufakt.-, Confektions-, Schuh- und Stiefel-Geschäft suche per 15. Februar oder 1. März cr. einen tüchtigen [2647

Verkäufer

mos., welcher obige Branchen kennt. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche erbittet Max Glaser, Bahn i. Pom.

2582] **Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche z. 1. März einen jüngeren, flotten**

Verkäufer

der perfekt polnisch spricht.

A. Neuthal,
Riesenburg Westpreußen.

2661] Für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche per sofort einen der poln. Sprache mächtigen, jüngeren

Verkäufer.

Gefällige Offerten nebst Photographie erbittet M. Danziger, Schmiegel.

2610] Ein tüchtiger, selbstständ.

Verkäufer

für Herren-Confektion, welcher das Dekoriren großer Fenster versteht, findet per sofort oder später Stellung. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. unt. Beifüg. d. Zeugnisse und Photographie erb. Gebr. Alsberg, Neunkirchen Bez. Trier.

Perfekter Dekorateur und Verkäufer

findet in meiner Modewaaren- und Leinen-Handlung per 1. Februar ev. 1. März Stellung. Wolff Krimmer Nachfolger, Guben. [2058

2642] Für mein Kolonialwaar.- u. Destillations-Geschäft suche

ein. jüng. Kommis sowie ein. Volontär und einen Lehrling

zum sofortig. Eintritt. Polnisch. Sprache erforderlich. L. Alexander, vorm. Leopold Dreyer, Neumark Wpr.

2657] Zwei erfahrene, christliche

Verkäufer und 1 Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, suchen bei hohem Salair zum Februar Thiel & Döring, Modewaar.-Handl., Osterode Opr. Referenzen, Zeugnisse, Photogr. u. Gehaltsanspr. sind den Offert. beizufügen.

2422] Ein älterer, tüchtiger

junger Mann

mit 1000 Mark Kaution, wird für die Niederlage eines Destillations-Ausschanks z. 1. Februar cr. gesucht. Nur tüchtige Kraft kann sich melden bei J. Gruhn, Marienwerder Westpr.

2465] Einen tüchtigen

jungen Mann

sucht per 1. Februar cr. für sein Materialwaar.- u. Schankgeschäft Rudolf Azt, Miswalde Opr.

Für unser Material-, Schank-, Eisen- u. Baumaterialien-Gesch. **suchen e. jung. Mann und ein. Lehrling.**

Retourmarke verbeten. [2637 Gebr. Leßheim, Mohrungen.

2384] Für meine Destillation und Materialwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

jungen Mann

der der polnischen Sprache mächtig. Persönl. Vorstellung bevorzugt. Hermann Lewinsky, Konitz Wpr.

Gewerbe u. Industrie

2593] Ein tüchtiger, jüngerer

Braugehilfe

sofort gesucht. C. Tolksdorff, Bergschloßbrauerei, Dt. Eylau.

2395] Suche zum 1. April d. J. für meine neuerbaute **Dampfbäckerei** (Wasserheizungsetageofen) verheir.

Bäckermeister

am liebsten mit Gesellen. Nur m. Fabrikbetrieb völl. vertraute Bewerber mit besten Zeugnissen find. Berücksichtigung. Daselbst findet unverh.

Gärtner

der serviren kann, zum 1. März oder 1. April Stellg. Nichtrücksendung der Zeugnisse in 14 Tagen gilt als Absage. Mühlenbein, Dom. Althütte (W. T.) Bez. Bromberg.

2611] Ein nüchterner

Bäcker

der selbstständ. arb. kann (Brod und Semmel) wird sofort gesucht. Adr.: A. Brunk, Obornik, Prov. Posen.

Schneidergesellen sucht R. Fritze, Dt. Eylau, Riesenburgerstraße Nr. 4. [2 22

Zwei Tischlergesellen und zwei Lehrlinge

sucht [2606 Redlinger, Tischlermeister, Schwetz Weichsel, Burgstraße.

Tischlergesellen

auf Reparaturarbeiten, bei hohem Wochenlohn gesucht. [2615 S. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz.

Ein älterer, unverheiratheter

Gutssattler

wird gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2113 durch den Geselligen erbeten.

2452] Suche von sof. ein. tücht. **Windmüllergesellen.**

Mühle Gr. Teschendorf per Tiefensee Westpr.

In Glauchau per Culmsee wird zum 15. März oder 1. April ein unverheiratheter

Meier

der Lust hat, längere Zeit auf einer Stelle zu bleiben, gesucht. Derselbe muß durch Zeugnisse seine Tüchtigkeit beweisen können und denen Abschriften der Zeugnisse zuerst u. später Vorstellung verlangt. Einkommen jährlich 5—600 Mark und freie Station. Meldungen an die Gutsverwaltg. 2588] G. Habermann.

Zwei Zieglergesellen und ein Lehrling

finden bei hohem Lohn Beschäft. Persönl. Vorstellung Bedingung. M. Koepke, Zieglermeister in Abbau Rehden b. Rehden Wp.

2595] Zwei tüchtige

Zieglergesellen

können sich melden in Mühle Schönau, Schwetz (Weichsel). M. Reschke, Zieglermeister.

2644] Die Stelle des

Müllergesellen

in Wischnitz-Mühle ist besetzt.

Landwirtschaft

1518] Suche zum 1. April ein. tüchtigen, energischen

evang. Inspektor

unter meiner Leitung bei einem jährl. Gehalt von 300 Mk. bei freier Station und Wäsche exkl. Reitpferd zu engagiren. Zelenin per Berent Wpr. Selchow, Rittergutsbesitz. u. Hauptmann.

2671] Ich suche zum 1. April cr. ein. energisch., unverheirath.

Hofinspektor

thätig in Zuckerrübenwirthschaften thätig gewesen, welcher auch die Geschäfte eines Rechnungsführers u. Amtssekretairs zu übernehmen hat und eine gute Handschrift hat. Anfangsgehalt 500 Mk. Meldung. mit sämmtlich. Zeugnißabschrift., Lebenslauf an von Tiedemann-Brandes i. Wojanow b. Praust, Danzig.

2672] Geb., junger

Landwirth

der seine Lehrzeit beendet u. sich vervollkommnen will, findet zum 1. April cr. gfr. Station Stellung. Bei zufriedenstellend. Leistungen kl. Gehalt gewährt. Burzen b. Ratzebuhr i./Pom. Westphal, Administrator.

2566] Energischer

Inspektor

der möglichst die Ackerbauschule besucht hat und einige Jahre praktisch thätig gewesen, findet bei 240 Mk. p. a. Anfangsgehalt **sofort** Stellung. Meld. erbeten Gut Aszpurwen b. Poeszeiten Ebendaselbst findet ein gebild.

junger Mann

bei mäßiger Pension als **Eleve** freundliche Aufnahme.

Ein Wirthschaftsinsp.

unverheirathet, wird in Lindhof bei Lipnitza, Kreis Briesen, bei hohem Gehalt zum 1. April d. J. gesucht. Meldung. werden nur unter Beifügung v. Zeugn.-Abschriften erbeten, denen Orig. event. einzureichen wären. Eine wenn auch nur geringe Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. [1991

2211] Ein ehemaliger

Landwirth

welcher Kenntniß der landwirthschaftlichen Maschinenbranche besitzt, wird z. bald. Antr. gesucht. Meld. unt. Nr. 2211 a. d. Gesell.

2277] Die Stelle des

Inspektors

ist von sofort oder später zu besetzen. Unverheirathete, evangel. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnißabschriften melden in Gr. Thiemau bei Bischofswerder.

Zweiter Beamter

vom 1. März für größeres Gut gesucht. Gehalt von 360 Mark an. Meldungen mit Zeugnißabschriften werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2415 d. d. Geselligen erbet.

2416] Suchen vom 1. April d. J. einen verheiratheten,

tücht. Inspektor

der eine Wirthschaft von circa 700 Morgen selbständig leiten kann und in allen Zweigen der Landwirthschaft, so auch in der Viehmastung, vertraut sein muß. Gute Zeugnisse müssen zur Seite stehen. Gehalt nach Uebereinkommen. Gebr. Kottow, Lessen Wpr.

2463] Ein verheir., nüchterner, ehrlicher und zuverlässiger

Wirthschafter

wird für ein Vorwerk zum 1. April cr. gesucht. Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche sind nach Forstein per Geyerswalde Opr. zu senden.

2202] Zum 1. April sucht tücht. verheiratheten

Gärtner und Förster

Gut Buchhof bei Pr. Friedland Westpr.

Ein tücht. Gärtner ein tüchtiger Schmied

finden Stellung. [2459 Dom. Bielawy bei Thorn.

2311] Ein verheiratheter

Gärtner

der einen Burschen zu halten hat und serviren kann, findet zum 1. April Stellung in Saluskén b. Neidenburg Ostpr. Gehaltsansprüche einzusenden.

Verheiratheter

Brennereiführer

für Brennerei m. ca. 1000 Hektol. Produkt. vom 1. Juli oder auch früher gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung und Zeugn. unter Nr. 2585 an den Geselligen erb.

Einen unverh. Wirth

sucht von 15. März ab Schöndorf in Brattwin b. Graudenz.

2264] Dom. Kl. Wibsch sucht zum 11. Februar oder 1. April b. Js. einen brauchbaren

Kuhfütterer

verheirathet, mit Scharwerker, bei gutem Lohn und Deputat. Meldungen daselbst.

Schweinefütterer

mit Scharwerker findet sofort od. später Stellung geg. hohen Lohn und Deputat in Nawolle bei Trebis, Station Nawra. 2660] Meier zu Eissen.

1 verh. Kuhhirt 2 verh. Pferdeknechte

f. Bohrsch, Mockrau b. Graudenz.

Zwei Instleute

bei Pferden finden von sofort Stellung bei hohem Lohn. [2325 Glasfabrik Selmahütte bei Schinkenberg.

2659] Ich suche einen

Wirth

zu den Gespannen vom 1. April 1897. Derselbe muß willig, ehrlich und nicht über 35 Jahre alt sein. Zeugnisse sind einzusenden an A. D. Tidemann in Grüneberg bei Schönsee Westpr.

2519] Suche zum 1. Februar oder März ein. gut empfohlen., unverheir., einfachen

Kutscher.

Frühere Offiziersbursch. bevorzugt. Zeugnißabschrift. mit Angabe d. Gehaltsansprüche einzusend. an Gutsbes. H. Goedecke, Libartowo b. Kostschin i Pos.

2587] Zum 1. April findet ein verheiratheter, evangelischer

Kutscher

in Gr. Nogath b. Niederzehren Stellung. Ebendaselbst können sich noch evangelische

Pferdeknechte

mit **Scharwerkern** melden.

2565] Suche zum 26. Januar d. Js. einen verheiratheten

Schweizer

zu 25 Kühen, der das Melken u. Füttern übernimmt. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. zu richt. an Adolph Rosenbaum, Abb. Lözen.

2569] Suche einen kautionsfähigen, energischen

Unternehmer

mit **30 Leuten** zur Bearbeitung von 150 Morgen Zuckerrüben für Frühjahr (10. Mai) und Herbstarbeit mit Ausschluß der Ernte. Zeugnißabschrift. erbeten, die nicht zurückgesandt werden, und beim Kontrakt persönliche Vorstellung. J. Wilde, Hohenkirch Wpr.

Diverse

1912] Die mit einem Jahreslohne von 200 Mk. bei freier Station und z. Th. freier Kleidung verbundene

Aufwärterstelle

im hiesigen Kreiskrankenhause soll baldmöglichst neu besetzt werden. Die Thätigkeit des Anzustellenden besteht im Wesentlichen in der Leistung der gröberen Arbeit; nebenbei sind auch bestimmte Dienstleistungen bei Kranken zu übernehmen.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse über ihre tadellose Nüchternheit bei der unterzeichneten Leitung melden.

Berent, im Januar 1897.

Kreisphysikus **Dr. Bremer.**

Lehrlingsstellen

2254] Suche einen

Kellnerlehrling

von sogleich. A. Jebram, Soldau Ostpr.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei C. Neumann, Tuchel, Schlosser- u. Maschinenbauerei.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für sein Manufakturwaar.-Geschäft Anton Rohde, 2579] Dt. Eylau.

2646] Für mein Tuch-, Herren- und Knabenkonfektionsgeschäft suche per bald

einen Lehling

G. E. Heimann, Nakel, Netze.

Suche einen Sohn anständiger Eltern, gut erzogen, der Lust hat, **die Uhrmacherei gründlich zu erlernen.** Meld. unt. Nr. 192 a. d. Gesell.

2272] Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich per sofort oder später einen

Lehrling

der polnisch spricht, unter günst. Bedingungen. Ludwig Cohn, Strasburg Wp.

2271] Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich per sofort oder später einen

Lehrling od. Volontär

Polnische Sprachkenntniß Bedingung. Geschäft Sonnabend streng geschlossen. Bernhard Henschke, Strasburg Wp.

E. Schmiedelehrling

wird von sofort gesucht. Krajewski, Gr. Konojad.

Ein Knabe

der Lust hat, **Gärtner** zu werd., kann bei günstigen Bedingungen eintreten bei W. Grabowski, Kunst- und Handelsgärtner, Osterode Ostpr. [2592

2 kräftige Lehrlinge

Schmiedemeister Mossau, [2686 Wiedersee bei Gr. Schönbrück.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

2583] Als **Hausdame** s. i. all. Zwg. d. Stadt- u. Landhaush. erf., i. ges. Alt., ev. Frl. z. 1. Apr. od. fr. d. Stell. Bz. Empf. v. Dt. u. D. B. a. d. Gesch. d. Ostd. Pr., Bromberg.

2673] Ein jung. Mädchen sucht vom 1. Febr. Stell. als

Verkäuferin

in ein Wurstw.-Gesch., Konditorei od. ähnl. Stelle. Näh. bei Frau Smura, Bromberg, Töpferst. 11.

2681] **Ammen** empfiehlt sofort Frau Losch, Graudenz, Unterthornerstraße 24.

2696] **Landw., Stütz., Meierin,** m. Wirth. vertr., **Verkf. f. Fleischg. e.** Fr. Haberecht, Königsberg i. Pr.

2697] Eine i. all. Zweig. d. Landwirthsch. u. fein. Küche erfahrene **Wirthschafterin** sucht, gest. a. gute Zeugn., v. sofort Stell. Meld. a. Frl. F. Richter, Forsthaus Dzimbowo bei Gertraudenhütte.

Putzdirektrice.

2518] **Tüchtige Putzdirektrice** wird per 15. Februar oder 1. März bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnißabschriften sind zu richten an **L. Taterka's Waarenhaus, Beuthen O.-Schl.**

Offene Stellen

2287] Eine evang., musik., junge

anspruchsl. Lehrerin

zum 1. Februar cr. sucht Förster Olschewski, Jagielleck b. Hohenstein Ostpr.

2324] Eine ev., gepr., mus., ältere anspruchslose **Lehrerin** oder ein **Lehrer** sucht von sogl. oder per 1. März bei 300 Mk. Gehalt für 1 Knab. v. 13 u. 1 Mädchen von 8½ Jahren, Knabe zur Vorbild. bis Tertia (Real.) Zeugnisse erb., Obermüller, Kl. Ostrowo per Plusnitz Wpr.

E. Kindergärtnerin

oder besseres **Kindermädchen** zu zwei kleinen Kindern, das auch die Kinderwäsche übernehmen muß, nach Strasburg gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschrift. u. Gehaltsansprüchen zu richten an A. Fuhrich, Strasburg.

2383] Eine tüchtige, selbstständ.

Direktrice

für feinen und mittleren Putz, findet zum 1. März bei freier Station dauernde, angenehme Stellung. Polnische Sprache erwünscht. J. Harris, Briesen Wpr.

643] Für mein Putzgeschäft suche zum 15. März

eine Direktrice.

Sophie Engel, Schivelbein.

Für verschiedene größere und kleinere Provinzplätze habe ich [2676

Putzdirektricen u. 1. Arbeiterinnen

zu besorgen. Es sind dieses meist gut honorirte Stellungen mit Familien-Anschluß und bitte ich Damen, die in der Putzbranche bewandert sind, um Meldung. mit Gehaltsansprüchen.

Königsberg i. Pr.
J. Silberstein Jun.

2268] Suche eine christliche

Verkäuferin

für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Nur branchekundige Damen bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einzusenden. Eduard Herrmann, Osterode Ostpr.

2203] Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich per bald eine tüchtige

Verkäuferin.

Polnische Sprache erwünscht. S. Freyer, Lyck Ostpr.

2651] Suche v. sogl. o. 1. Febr. f. m. Fleisch- u. Wurstwaar.-Gesch. e. gew. **Verkäuf.** E. Jost, Danzig, Heilige Geistg. Nr. 46 u. Reitbahn Nr. 1

2567] **Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sogleich eine tüchtige**

Verkäuferin.

Theodor Sonn,
Schmolsin i. Pom.

Verkäuferin

mit Kenntniß des Polnischen u. **durchaus mit der Branche vertraut u. bestens empfohl.,** sucht Julius Buchmann, Thorn, Dampffabrik für Chokoladen, Konfituren u. Marzipan. P. S. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen. [1078

2511] **Zwei tüchtige**

Verkäuferinnen

(mosaisch), der polnisch. Sprache mächtig, suche per 1. Februar cr. für mein Manufaktur-, Kurz-, Galanterie- und Weißwaar.-Geschäft bei hohem Salair. Offert. unter Beischluß der Photographie und Zeugnisse erbittet Paul Boß, Culm a. W.

Ich suche für ein jg. Mädchen, 17 Jahre alt, vaterl., aus anständiger Familie, Stellung in einem Geschäft als

Verkäuferin

oder als Stütze einer einz. Dame. Meld. br. u. Nr. 2628 a. d. Ges. erb.

2473] Eine anständige

Jungfer

von angenehmem Wesen, welche schneidern, Wäsche nähen und plätten kann, in allen Handarbeiten geschickt ist und bereit wäre, ein zweijähriges Kind zu beaufsichtigen, findet zum 1. oder 15. Februar Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu senden a. Fr. Rittergutsbesitz. Fortlage, Klein Gröben b. Kraplau Opr.

2481] Zur unentgeltl. Erl. der Wirthsch. bei einem bescheid., fleiß., durchaus anständiges

junges Mädchen

z. 1. oder 15. Febr. a. Kl. Gut ges. Dasselbe hat b. Melken z. beauff. Wandke, Bartenfelde, Postst.

2641] Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort oder später

zwei Lehrmädchen

die das Putzfach gründlich erlernen wollen. S. Ascher, Löbau Wpr.

2591] Suche zum sofortigen Antritt einen anständigen, jungen Mann event. ein jung. Mädchen

zur Erlernung der Meierei.

Molkerei Neidenburg Ostpr. Raabe.

2663] Suche zum 1. April ein

junges Mädchen

aus anständiger Familie, zur Erlernung der Haus- und Landwirthschaft ohne gegenseitige Entschädigung, Lehrzeit ein Jahr. Frau M. Werner, Leitnerswalde bei Drengfurt Ostpr.

Stütze der Hausfrau.

2282] Suche sofort als Stütze der Hausfrau erfahr., tüchtiges Mädchen, Christin, Ende 20er Jahre, w. perf. Kochen, Plätten u. Maschinennähen kann. Meldg. u. Zeugnisse m. Ang. der Gehaltsansprüche erbittet **Frau Auguste Prinz, Neuenburg Westpr.**

2305] Ein bescheidenes, treues

Mädchen

sucht zur Erlernung der Wirthschaft, Antritt sofort oder am 1. Februar, Frau M. Weise, Prützenwalde, Post Peterswalde Westpr.

2 Lehrmädchen

gesucht für Kurz-, Weiß-, Wollwaaren-Geschäft. Poln. Sprache bedingt. Kost und Logis frei im Hause. Lehrzeit 1½ Jahre. [2507 B. Silberstein's Waaren-Bazar, Allenstein.

2570] Ein tüchtiges, anständiges

Mädchen

welches kochen kann, Schneiderei versteht und sonst keine Arbeit scheut, findet per sofort od. per 1. Februar cr. Stellung. Den Offerten bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. E. Orlowski, Liebemühl Ostpr.

Zur Stütze der Hausfrau

und Erzieh. v. 4 Kind. wird e. tücht., nicht z. jung., israel. **Fräul.,** welch. d. Küche gründl. versteh. muß, v. sof. od. später gesucht. Offert. unter Beifügung d. Photogr. u. Zeugnissen nebst Gehaltsanspr. erbitt. G. Chaskel, Pakosch.

2288] Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene

Wirthin

wird bei einem Jahresgehalt von 200 Mark sofort gesucht. Dom. Schönau Kreis Schlochau Westpr.

2302] Eine tüchtige, erfahrene

Wirthin

findet zum 15. Febr., spätestens 1. März d. Js., Stellung in Charlottenhof bei Liebemühl Ostpr.

2556] Suche fürs **Land** eine tüchtige, ordentliche

Wirthschafterin

zum 2. April. Gehalt 240 Mk. Anna Flittner, Neidfeld bei Schönfließ in der Neumark.

2601] Zum 1. Februar o. sp. einfache, tüchtige, selbstthätige

Wirthin

gesucht, erfahren im **Kochen, Brodbacken** und **Federviehzucht.** Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschrift. an Frau A. Oldenbourg, Adl. Dombrowken bei Lindenau Westpr.

Als Stubenmädchen

suche ich zum 1. April ein jung. Mädchen aus anständ. Familie, welche waschen und plätten kann. Frau Bergell geb. v. Maunz, Crampe b. Lauenburg i. Pom.

Stubenmädchen Köchin, Viehmagd

per 1. Februar bei hohem Lohn [2475 Gut Hartowitz v. Montowo Wp.

Achtung!

2620] Suche für die diesjährige Rüben- und Getreide-Ernte **24 Mädchen und Burschen** darunter, bei hohem Lohn und gutem Verdienst. Meldungen an Aufseher Emil Schiefe, Waldau b. Pruft.

2682] **Tüchtige Mädchen** erhalt. gute Stellen für Stadt und Güter durch Frau Losch, Graudenz, Unterthornerstr. 24.

2222] Gesucht z. 1. Febr. cr. perf.

Köchin.

Frau Oberst Braumüller, Bromberg.

Unwiderruflich 6. Februar d. J. Ziehung! **Kieler Geld-Loose à nur 1 M.**

6261 Geldgewinne. **Für 1 Mark sind 50000 Mark zu gewinnen.** **6261** Geldgewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29,

In Graudenz sind Loose à 1 Mark zu haben bei Julius Ronowski, Grabenstrasse 15.

Bekanntmachung.

2704] Zufolge Verfügung vom 18. Januar 1897 ist an demselben Tage in unser Genossenschafts-Register, betreffend Pferdezucht-Genossenschaft Adl. Rehwalde, unter Nr. 16, Spalte 4 Folgendes eingetragen:

Laut Generalversammlungs-Beschluß vom 14. Januar 1897 ist an Stelle des ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers Paul Dorau aus Powiatek der Gutsbesitzer Otto Baetge aus Lindenthal als Vorstandsmitglied gewählt.

Graudenz, den 18. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

4224] Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gr. Staerkenau, Band 1, Blatt 14 und 16 auf den Namen des Besitzers Simon Jachomowski eingetragenen, dortselbst belegenen Grundstücke

am 26. März 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 14 ist mit 21,03 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,7158 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Blatt 16 ist mit 30,39 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5,7360 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 27. März 1897, Vormittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Dt. Eylau, den 11. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht II.

Holzmarkt

Eichen-, Buchen-, Nadel-Nutzholz-Verkauf.

2665] **Mittwoch, den 3. Februar in Braunsberg,** im Gasthaus zum schwarzen Adler:

a. durch **Submission** aus den Förstereien Gardienen, Foedersdorf, Jaegeritten und Bischdorf ca. 1050 fm **Kiefern-** und **Fichten-**, 60 fm **Weißbuchen-**Stämme in größeren und kleineren Loosen, meist nach Taxklassen. Das Verzeichniß der Loose wird auf Wunsch übersandt. Die Bedingungen und die zu den einzelnen Loosen gehörigen Nummern sind auf der Oberförsterei und den Förstereien einzusehen. Einreichung der Gebote bis **Dienstag, den 2. Februar, Abends 6 Uhr,** bei Oberförsterei oder Forstkasse. Eröffnung der Gebote am **3. Februar, Vormittags 9 Uhr.**

b. Nach der Submission um 11 Uhr **öffentlich meistbietender** Verkauf aus genannten Förstereien von ca. 500 fm **Eichen**-Stämmen (darunter **vorzügliche** und lange Stücke), 200 rm **Eichen-Nutzholz** (2 m lang), darunter auch etwas Böttcherholz, sowie von Submissionsloosen, für **welche der** Zuschlag nicht ertheilt wird.

Die Forsten liegen in 1—10 km Entfernung von den Stationen: Mühlhausen, Tiedmannsdorf und Braunsberg der Ostbahn. Nähere Auskunft, insbesondere auch über Fuhrleute, wird gern ertheilt. Die Taxe beträgt für Eichen (I.—IV. Kl.) 27—18, Buchen 16—8, Kiefern 16—8, Fichten 13—7 Mark.

Foedersdorf bei Neumark Opr., den 16. Januar 1897.

Königliche Oberförsterei Eberts.

Klobenholz 1. u. 2. Kl. liefert nach allen Bahnstationen billigst [9498

A. Finger, Podgorz.

Trock. **Erlenbretter,** 1" und 1½", Kiefern- u. Tannen-Bohlen, Dielen u. Bretter, sowie Bau- und Nutzh. all. Art Eisenb.-Schwell. 2c. 2c. a. eig. russ. Zuf. off. Dampfsägew Kl. Plehnendorf, Heinr. Italiener.

Einen größeren Posten

Birken-Stangen und Nutzholz

hat fr. Bahn sehr preiswerth abzugeben. [2001

Die Gutsverwaltung Elsenau bei Bärenwalde Westpr.

Auktionen.

Große Auktion in Zoppot

Bergerstraße Nr. 2, Ecke Wilhelmstraße.

Mittwoch, den 3. Februar 1897,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Georg Lorwein** in **Danzig** für Rechnung der **J. Derowski**-schen Konkursmasse nachstehende Gegenstände **zum Abbruch,** als: [2 63

1. **einen Cornwall zwei Flammrohr-Dampfkessel, 45 □m Heizfläche, und einen Vorwärmer hierzu,**
2. **eine liegende Dampfmaschine von Henning-Berlin, 35 eff Pferdekräfte,**
3. **ein freistehendes Walzengatter inkl. 12 Sägeblätter — Kirschner & Co.-Leipzig,**
4. **ein Horizontalgatter, 800 mm (Sentker), mit Einrichtung zum Spunden,**
5. **vier Holztransportwagen,**
6. **eine große Kreissäge auf eisernem Gestell, 750 mm Blattdurchmesser,**
7. **eine Kreissäge mit hölzernem Gestell, 500 mm Blattdurchmesser,**
8. **eine Pendelsäge, Sägestange mit Matrizen, Abricht-Hobelmaschine, zweiseitige Spundmaschine, Kehlmaschinen, Schmirgelschleifmaschine, Fraise-, Langlochbohr-, Wandbohrmaschine,**
9. **eine Drehbank, Bandsäge (von Kirschner & Co.), sowie verschiedene zu Holzbearbeitungen nöthige Geräthe und Utensilien,**
10. **Transmissionsanlagen von circa 26 Meter, Welle mit den sämmtlichen verschiedenen Riemenscheiben und Lage-Böcken,**
11. **circa 150 patent-geschweißte Heizrohre und**
12. **circa 30 Meter Schienengeleise, sowie die sämmtlichen Treibriemen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. — Die vorherige Besichtigung ist gestattet.

C. Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig

Altstädtischer Graben 94, vis-à-vis der Markthalle.

Mein Engagements-Bureau

für die Gastwirthsbranche befindet sich nach wie vor [5

Königsberg i. Pr., Magisterstraße 56. F. Horn.

Land-Feuer-Spritzen

prämiirt auf der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung 1895

empfohlen durch die Vereinigten Feuer-Societäten.

Ueber 200 Stück an die Landgemeinden Ostpreußens geliefert. [2534

Subventionsgesuche bei den Feuer-Societäten kostenfrei.

Königsberger Maschinenfabrik A.-G.,

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28b—31.

Sofort Geld! Sofort Geld!

erhält Auftraggeber auf Möbel, Pianino 2c.,

Waarenposten jeder Branche

zinslos

wenn mir zur Auktion oder freihändigem Verkauf übergeben werden.

Abrechnung sofort nach Verkauf.

Verkaufsprovision und Spesen werden billigst berechnet.

W. Fabian,

Speditions- und Waaren-Lombard-Geschäft,

Bromberg, Danzigerstraße 139/140. [2774

Rundeichen

äußerlich astreine Stammenden, 2½ m aufwärts lang, 45 cm aufwärts stark und gesund, kaufe ich stets zu höchsten Preisen gegen Cassa franko jeder beliebigen Bahnstation. Offerten erbeten. **E. Stolzenburg, Allenstein.**

Max Falck & Co.

GRAUDENZ

Chemische Fabrik für Theerpräparate etc.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik

empfehlen sich zur Ausführung von

Dacheindeckungen

aus in den **eigenen Fabriken** hergestellten Materialien, wie:

einfache Pappdächer,
doppellagige Klebedächer,
Holzcementdächer,
Falzziegeldächer,
einfache und **doppelte,**
Biberschwanzdächer,
Holländ. Pfannendächer etc.

in **solider Ausführung,** unter **langjähriger Garantie** und zu **billigsten** Preisen.

Ebenso übernehmen wir die

Eindeckung aller Arten Schieferdächer, die Unterhaltung ganzer Dach-Komplexe, sowie Asphaltirungsarbeiten

unter Zusicherung **reeller** und **sachgemässer** Ausführung. [7114

Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

Zur Deutschen Reichskrone.

J. Gruhn, Marienwerder Wp.

Destillation und Liqueur-Fabrik

gegründet 1875.

— Spezialitäten: —

Kurfürstl. Magen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebenstropfen, vorzügl. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.

Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 43

offeriren [1289

käuflich u. miethsweise



feste & transportable Gleise

Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowiealle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager.

Uniformen Militäreffekten Orden u. Ehrenzeichen

2548] empfiehlt

Josef Fabian.

Billig. Einkaufsquelle f. Düten, Pack- u. Pergament-Papiere bei **H Quandt,**

4181] Pr. Stargard.

Schrotmühlen

mit Sandsteinen u. Unterläufern für Dampf- und Göpelbetrieb, alle anderen übertreffend, liefert billig **A. B[illegible]che[illegible]pke, Kaldowo** bei Marienburg. [2576

Silber-Lachs

per Pfund 1 Mark

empfiehlt und versendet [1567

Alexander Heilmann Nachfl.,

Danzig.

Zittauer Zwiebel-Samen

1896er Ernte, verkauft [2635

L. Franz, Tragaß.

170 Ztr. Zwiebeln

verkauft E. Kilian,

Roßgarten b. Mischke.

Haupt-Agent gesucht!

1387] Eine erste Deutsche Versicherungs-Anstalt sucht f. ihre **Unfall-Versicherungs-Abtheil.** rührigen **Haupt-Agenten** bei sehr hohen Provisionsbezügen. Angesehene Herren, welche einen ausgedehnt. guten Bekanntenkreis haben u. mit Energie an das Geschäft gehen wollen, belieben unter Darlegung ihrer Verhältn. Meld. einzureichen: sub **Unfallversicherung a. d. Inserat-Annahme** d. Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

Hoffmann

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann,** **Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14**

2609] Täglich eintreffend

lebend frische Karpfen

Pfund 55 Pfg.,

lebend frische Zander

Pfund 50 Pfg.,

feinst. blanken Silberlachs

Pfund 1 Mark,

in allen Größen, empfiehlt und versendet

Wilh. Goertz, Danzig,

Frauengasse 46,

Spezialgeschäft für frische Fische.

Herren-Hosen

zum Preise von 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk. versende unter Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung des Betrages. Streng reelle Bedienung wird zuges. Bei Bestellungen ist nur Ang. der Schrittlänge u. Bundweite, sow der gew. Farbe nöthig.

J. Sander, Liegnitz (Schles.)



Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße.

Rezepte gratis von [688

H. Raddatz Nachf.

Ein neues Pianino

neuester Konstruktion, vorzüglich im Ton, billig zum Verkauf oder zu vermiethen. [2410

Marktplatz 23.

800 Rmtr. trockenes [2394

Kiefern-Klobenholz

1. Kl. hat abzugeben

R. Drews, Linde Wpr.

Echt chinesische Mandarinendaunen

(gesetzlich geschützt)

das Pfund Mk. 2,85,

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu u. staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig** und **haltbar;**

3 bis 4 Pfund genügen zum grossen Oberbett.

Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung kostenfrei. Versand gegen Nachnahme **nur allein** von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig,

Berlin S., Prinzenstraße 46.

Wurzel-Schlittenkörbe

haben billig abzugeben [2198

G. Kuhn & Sohn.

Neu! Export Neu

Musikwerke.

Guitarren	v. 5 bis	55 M
Mandolinen	„ 12 „	180 „
Concert-Zithern	13 „	90 „
Streichzithern	v. 14 „	27 „
Elegie-Zithern	„ 20 „	34 „
Accordzithern	„ 7 „	15 „
Accord-Harfe		13 „
Violinen, extra gut, von	12	„
Flöten	v. 1 bis	110 „
Concert-Piston	„ 21 „	75 „
Trompeten	„ 36 „	60 „
Trommeln	„ 5 „	40 „

Patent-Ocarina mit Schule in 1 Stunde Spielen zu erlernen, v. 3 M. an, **Harmonika, Spieldosen** von 20 M., **Herophons, Aristons** von 20 Mark. [605

Katalog geg. Eins. v. 50 Pf. z. hab.

J. Körner, Liebstadt Ostpr.

Heirathen.

Heirathsgesuch.

Junger Landwirth, selbstständiger Besitzer, ev., wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, wirthschaftlich, energisch mit Vermögen, resp. deren Eltern od. Vormünder, welche auf dieses Gesuch eingehen wollen, werd. gebeten, Meld. briefl. u. Nr. 2319 a. d. Ges. einzureichen. Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch!

Ein tücht. Geschäftsmann (eigen. Geschäft) i. Alt. v. 35 Jahr., kathol., sucht, da es ihm a. Damenbekanntschaft u. Zeit mangelt, mit e. wirthschaftl. Dame i. Alt. v. 20—30 Jahr. (Wittw. nicht ausgeschl.) betreffs bald. Verheirath. in Korrespond. zu treten. Etwas Vermögen erforderlich. Gefl. Meldung. unt. Nr. 2562 a. d. Gesellig. erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch

Suche für meinen Bruder, **41 J.** alt, große, vornehme Erscheinung, Besitzer eines schönen Gutes von 1000 kulm. Morg., sehr guten Bodenverhältnissen mit Ziegelei 2c. und einem Baarvermögen von 40000 Mk., eine häusliche, liebenswürdige Lebensgefährtin. Damen, die eine wahrhaft glückliche Ehe eingehen wollen und hierauf reflektiren, bitte ihre Off. nebst Photog., sowie wahrheitsgetreuer Verhältnißangabe sub **N. 8178** an die **Annonc.-Exped.** von **Haasenstein & Vogler, A. G. Königsberg i. Pr.** bis zum 25. Januar 1897, einzusenden. Photog. erf. sof. zurück. Die gr. Verschwiegenheit wird, da das Gesuch thatsächlich reell ist, selbstverständlich zugesichert. [2668

Wohnungen.

Zoppot

im Oberdorf, Danzigerstr. 62, vis à vis Bahnhof, ist eine

herrsch. Winterwohnung

(ganzes Haus) von 6 Zimmern, Veranda, Boden, Keller, großem Garten, Wasserleitung u. Kanalisation im Hause, mit reichlich. Zubehör, zum 1. April für Mk. 1000 zu vermiethen; ferner

eine Winterwohnung

(Gartenhaus) von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Garten zum 1. April für Mk. 500 zu vermiethen. Zu erfragen in Zoppot bei Fleischermstr. Respondeck, Danzigerstr. 66, oder in Danzig bei Kaufm. Bunzel, Langebrücke-Johannisthor.

Thorn.

2502] Ein gut gelegener **Laden** mit Wohnung sofort od. 1. April in Thorn zu vermiethen. Meld. unter S. 1000 an die Exped. der Ostdeutschen Zeitung, Thorn, erb.

Marienburg Wpr.

Ein Geschäftslokal

beste Lage Marienburg's, passend zu jedem Geschäft, mit Ladeneinrichtung, per 1. April d. J. zu vermiethen. G. Hohenstein, Marienburg Wpr.

Dt. Krone.

2584] In der Kreisstadt Dt. Krone ist ein

Laden

in der Königstr., sowie 3 Zimmer, Küche, Kammer nebst Zubehör sowie eine Werkstätte, fr. Kupferschmiede darin, neues Haus, zum 1. April od. 1. Juli zu vermieth. Fleischermeister Gustav Wilcke.

Pension.

Eine Dame

d. w. s. für einige J. v. der Welt zurück z. ziehen w. ein bescheidenes Privath. nachgew. Anf. unt. W. D. 51 postl. Hohenstein Ostpr.

Damen finden Aufnahme Off. u. Nr. 50 postl. Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 17.

Graudenz, Donnerstag] [21. Januar 1897.

6. Forts.] **Der Amerikaner.** [Nachdr. verb.

Roman von E. von Linden.

„Mein Herr Onkel muß für neue, standesgemäße Garderobe sorgen", dachte der Amerikaner beim Oeffnen des kleinen Koffers, der in der That nur einige Wäsche enthielt. „Hm, daran erkennt man ja im Grunde den echten Aristokraten. Es wird nöthig sein, diesem Alten gegenüber den artigen Jungen heraus zu kehren, da mein lieber Papa ihm im Grunde auch zu übel mitgespielt hat. Ein Glück, daß er nicht verheirathet ist, wie man mir auf der Station erzählte, und wenn die Adoptivtochter passabel ist, gut, dann heirathen wir sie und sichern uns damit unser Erbe, das dieser Alte uns am Ende noch streitig machen könnte. Sieh Dich vor, Hans Justus, ein echter Alting bist Du und damit basta!"

Er pfiff leise den Yankee-doodle — das bei den Amerikanern beliebte Volkslied —, strich noch einmal durch die dunklen Locken, welche sich in wilder Fülle in die Stirn drängten, und fand seinen Weg mit sicherer Ortskenntniß bis zum Speisezimmer dessen Thür der Diener unterwürfig aufriß.

„So, da bist Du, Hans Justus! setze Dich zu uns, Du wirst nach der Reise hungrig sein." Mit diesen Worten hieß der Baron, welcher den Diener fortgeschickt hatte, seinen Neffen willkommen. „Gestatte, daß ich Dir hier meine Tochter Ellen vorstelle", fuhr er dann rasch fort, „Dein Vetter Hans Justus von Alting, liebes Kind!"

„Sie waren also verheirathet, lieber Onkel?" fragte der junge Mann, der seine Züge jetzt merkwürdig in der Gewalt hatte.

„Nein, verheirathet war ich nie, ich habe Ellen adoptirt und sie damit in alle Kindesrechte eingesetzt. Sie ist die Tochter eines mir sehr theuren verstorbenen Freundes, dem ich großen Dank schulde. Jetzt aber wollen wir erst essen, und dann das Weitere besprechen."

Mit feinem, weltmännischem Takte, der den ungenirt sich gehen lassenden Amerikaner zu der nöthigen Zurückhaltung zwang und ihm kein geringes Mißbehagen verursachte, führte Baron Justus jetzt ganz allein die Unterhaltung und zwar auf einem Gebiete, das der Neffe nicht zu betreten wagte, um sich keine Blöße zu geben, dem Gebiete deutscher Interessen und deutscher militärischer Macht und Größe.

Hans Justus ließ ihm allein das Wort. Er that dem kräftigen Frühstück alle Ehre an, weil er in der That seit dem gestrigen Abend fast gar nichts genossen und deshalb einen Wolfshunger hatte, hörte aber schließlich, da ihm die Salbaderei des alten Narren, wie er ingrimmig dachte, völlig unverständlich war, garnicht mehr zu, sondern fand es nur unerhört, daß der Geizkragen ihm anstatt, wie sich's gebührt, vom Besten aus seinem Weinkeller, ein so „niederträchtiges Gebräu" vorzusetzen wagte.

„Es scheint mir, daß Dein Vater Dich nur als einseitigen Amerikaner erzogen hat", bemerkte Baron Justus plötzlich stirnrunzelnd.

Der junge Mann blickte ihn zerstreut an und zuckte verständnißlos die Schultern, worauf der Oheim die Frage wiederholte mit dem Zusatze, ob ihm die deutsche Sprache vielleicht nicht ganz geläufig sei.

„O yes, yes, ich spreche das Deutsche wie meine Muttersprache, die mir natürlich lieber ist", erwiderte der Neffe lächelnd, „mein verstorbener Vater konnte für meine Erziehung nicht viel thun, weil ihm die Existenzfrage genug zu schaffen machte."

„Er nahm sein Erbtheil, das ihm bei seinem Abschied von der Heimath unverkürzt überliefert wurde, mit hinüber nach Amerika", unterbrach der Baron ihn kalt, „die Summe war groß genug, um sich überall eine behagliche Existenz zu schaffen."

„Ich weiß, daß er hier nichts mehr zu fordern hatte, aber — drüben war just der große Krieg entbrannt, als sein Fuß den amerikanischen Boden betrat, er suchte deshalb in die Marine einzutreten und hätte sich dort jedenfalls bald emporgeschwungen, doch war keine Lieutenantsstelle zu erhalten und als gemeiner Matrose einzutreten, dazu war ein Alting nicht im Stande. Auch wollte ihn die schwache Frau nicht fortlassen."

„Es war Deine Mutter, von der Du sprichst", fiel Baron Justus scharf ein.

„Na, freilich — Onkel — aber es war trotz alledem nicht recht von ihr, den Vater seinem eigentlichen Beruf abwendig zu machen, da ich überzeugt bin, daß er in diesem Kriege, wo auch die Seemacht zur wirksamen Geltung kam, die höchste Staffel erreicht haben würde. Er wird in seiner Liebe für die Frau damals auch auf zu großem Fuße, wie sie es als junges Mädchen gewohnt gewesen war, gelebt und vom Kapital gezehrt haben. Genug, daß jener Anfang in Newyork die erste Stufe zum Niedergang war, wovon mein armer Vater, der stets ein vollkommener Gentleman geblieben ist, Ihnen sicherlich nichts geschrieben hat."

Baron Justus zupfte nervös an seinem grauen Schnurrbart, die starken Brauen waren finster zusammengezogen und in den Augen blitzte es zornig.

„Lassen wir diese unerquicklichen Erörterungen", sprach er kurz, „ich habe die Vergangenheit begraben und erinnere Dich an das vierte Gebot. Willst Du die Güte haben, abtragen zu lassen, meine Tochter?" wandte er sich an Ellen, die sich sofort erhob, um dem Diener zu klingeln und alsdann das Zimmer zu verlassen.

Sie mußte einen Augenblick auf die Veranda hinaustreten und mehrere Male tief aufathmen, als ob drinnen eine unreine Luft auf ihr gelastet hätte.

„Armer Vater!" dachte sie seufzend, „ich fürchte, daß Dir mit diesem Neffen noch schwere Kämpfe bevorstehen — und — woher nimmst Du die Gewißheit, daß er auch wirklich der Sohn Deines Bruders ist? —"

Ein plötzlicher Gedanke ließ sie jetzt rasch in's Haus treten und nach einem breiten Korridor eilen, welcher die Ahnen-Gallerie genannt wurde, weil die der Fensterseite gegenüber befindliche hohe Längswand mit lebensgroßen Bildern der Alting'schen Vorfahren bis auf den vorletzten Baron und seine Gemahlin bedeckt war. Seltsamerweise war nur noch ein Platz frei, welchen Baron Justus für sich selber als den letzten des alten, vornehmen Geschlechts bestimmt hatte.

„Man sieht daraus", pflegte er wohl scherzend zu sagen, „daß ich von vornherein zu Ehelosigkeit verurtheilt gewesen bin, weil für meine Frau kein Raum mehr vorhanden war."

Nun stand die Adoptivtochter des letzten Barons vor dem Bilde der letzten Schloßherrin, die in ihrer vollen Jugendschönheit für die Gallerie gemalt worden war und was ihr an alten Ahnen fehlte, durch Liebreiz zu ersetzen wußte. Sie war unstreitig die schönste der hochedlen Frauen, die so stolz, mit so vornehm abweisenden Mienen aus ihren breiten Rahmen herabblickten.

Ellen betrachtete das reizende Gesicht und stellte in Gedanken ihren amerikanischen Enkel daneben. Ja, er glich ihr auffällig, die Gesichtszüge waren die ihrigen, nur das sonnige Lächeln fehlte und der freie unbefangene Blick ihrer freundlichen Augen. Die seinigen waren freilich ebenfalls braun, oder vielleicht schwarz? Sie konnte es nicht genau sagen, sondern hatte nur die Empfindung, daß sich etwas Lauerndes und Unheimliches darin verberge, die Spottsucht, die das Heiligste verhöhnt und ihr Opfer erbarmungslos in den Staub tritt. — Hatte er diesen Blick, der sich zur geeigneten Zeit zu verschleiern verstand, von seinem Vater? — Eine heftige Unruhe und Ungeduld erfaßte das junge Mädchen, das die Stunde nicht erwarten konnte, wo sie mit dem Vater allein sein werde, um sein Urtheil über diesen so plötzlich in's Haus geschneiten Neffen zu hören.

Noch einen Blick über die Ahnenreihe werfend, begab sie sich nun rasch hinunter, um ihren häuslichen Pflichten nachzukommen.

Mittlerweile hatte der Baron bei einer Zigarre seinen Neffen in's Verhör genommen, was dieser mit einem spöttischen Lächeln aufnahm.

„Mit Verlaub, lieber Onkel", unterbrach er ihn nach den ersten einleitenden Worten. „Sie haben doch sicherlich einen kleinen Cognac oder dem Aehnliches vorräthig? — Ich bin ein wenig Alkohol beim Frühstück gewohnt."

„Bedaure sehr, ich führe keinen Schnaps, dulde ihn auch nicht bei meinen Leuten", versetzte der Baron ruhig, „mein selbstgebrautes Bier scheint Dir also nicht zu munden?"

„Nun, es mag für hiesige Verhältnisse ganz vortrefflich sein, in Amerika aber würden Sie keine Liebhaber dafür finden. Sie scheinen demnach Temperenzler zu sein?"

„Dürfen diese Bier trinken? -- Ich bekämpfe die Branntweinspest, auch unter einem feinen Etikett. Daran mußt Du Dich gewöhnen. Nur Sonntags und bei Gesellschaften wird Wein gereicht. — Ich bitte jetzt, mich nicht wieder zu unterbrechen."

Hans Justus verbeugte sich ernsthaft.

„Ich habe Dich auf das Schreiben Deines Vaters hin hier aufgenommen", fuhr der alte Herr mit einem kurzen Räuspern fort, „habe Dir die Hand zum Willkommensgruß gereicht, ohne vorher nach Deiner Legitimation zu fragen."

Der junge Mann fuhr empor, seine Augen funkelten zornig. „Glauben Sie vielleicht —"

„Ich glaube in dieser Hinsicht niemals etwas, worüber ich keine Beweise habe", fiel der Baron ruhig ein, „ereifere Dich nicht unnöthig. Es wäre mir allerdings angenehmer gewesen, wenn Dein Vater sich in Deinem Interesse früher an mich gewendet und erst meine Ansicht darüber gehört hätte."

„Sie hätten in diesem Falle seine Bitte abgeschlagen?"

„Möglich oder vielmehr unzweifelhaft", versetzte Baron Justus kalt und fest. „Selbstverständlich hätte ich Dir eine hinreichende Summe gesandt, um Dir in Deinem Geburtslande, wo Du Dich im Grunde mit Deinen Gewohnheiten und Lebens-Anschauungen am wohlsten fühlen mußt, die Bahn zu ebnen. Was hast Du denn eigentlich gelernt?"

Hans Justus dampfte dem alten Herrn ungenirt in's Gesicht und lachte dann spöttisch und überlegen. „Wahrhaftig", erwiderte er achselzuckend, „das ist eine sonderbare Frage, Herr Oheim! Ich habe Tausenderlei gelernt, zum Beispiel —"

„Ich frage, welchen Beruf Du Dir erwählt hast?" unterbrach der alte Herr ihn scharf. „Wahrscheinlich bist Du, was dort am meisten Geltung hat, ein Krämer?"

„Bah, ich bin ein Gentleman, damit ist Alles gesagt", lautete die stolze Antwort.

„Einer, der Geld zu verdienen oder es nur auszugeben versteht?" fragte der Baron ironisch. „Wahrscheinlich das letztere, bist sicherlich in jedem Sport bewandert."

„Es giebt darin nichts, worin ich es nicht bis zur Meisterschaft gebracht habe. Reiten, Jagen, Schwimmen, Rudern, Schießen, Fechten, Radfahren, Wettlaufen, was Sie wollen."

„Und hast Du eine Existenz davon?"

„Bah, dann wäre ich kein Gentleman und nicht herüber gekommen zu Ihnen." (F. f.)

Verschiedenes.

— [Die Rache des Elephanten.] Aus der Menagerie des englischen Zirkus Sanger hatte vor zehn Monaten ein Wärter der Elephanten Names Baker wegen grausamer Behandlung der Thiere entlassen werden müssen. An seiner Stelle wurde ein anderer Wärter, Killingback, engagirt. Später nahm Sanger den entlassenen Baker wieder in seine Dienste, gab ihm aber einen anderen Posten, auf welchem er mit den Thieren nicht in Berührung kam. Vor Kurzem nun betrat Baker den Stall des großen, indischen Elephanten „Charlie", dessen Pflege ihm früher allein obgelegen hatte, um seinen Freund Killingback abzuholen. Kaum hatte „Charlie" die Stimme seines früheren Wärters vernommen, als er wüthend auf ihn zu stürzte und ihn mit seinem Zahn, der den Mann über dem rechten Ohr traf und durch seinen Kopf drang, an die Wand bohrte. Killingback schrie auf den Elephanten ein, worauf dieser sofort von seinem Opfer abstand. Der tödtlich Verletzte fiel zu Boden und wurde von Killingback aus dem Stall getragen. Noch lebend in das nächste Krankenhaus geschafft, starb er dort sehr bald infolge Zerschmetterung der Hirnschale. Bemerkenswerth ist, daß „Charlie", der sich seit 31 Jahren im Besitz Sangers befindet, niemals zuvor die geringsten Zeichen von Wuth bekundet hat, sondern nach Aussagen sämmtlicher Zeugen wegen seines sanften, gelehrigen Charakters bekannt war. Nach Herrn Sanger's Aussage blieb auch kein Zweifel, daß es sich bei dem berichteten Wuthausbruch um einen außerordentlichen Fall von Gedächtniß für früher empfangene Mißhandlungen handelt.

— Man sagt, das Auge sei der Spiegel der Seele, — nur schade, daß es auch Vexirspiegel giebt. Fl. Bl.

Briefkasten.

Gil. Wie es scheint, ist das Dokument über die Hypothek, welche gelöscht werden soll, verloren gegangen und muß zum Zwecke der Löschung aufgeboten werden. Zum Aufgebot ist längere Zeit nöthig, und es ist fraglich, ob Sie in sechs Monaten bereits so weit sein werden, daß die Löschung geschehen kann.

D. F. Verbleibt nach dem Tode einer gütergemeinschaftlichen Ehefrau nur ein außereheliches Kind derselben als Erbe, so ist das gütergemeinschaftliche Vermögen dahin zu theilen, daß die eine Hälfte der Ehemann, die andere Hälfte das außereheliche Kind erhält. Gehören zu diesem gemeinschaftlichen Vermögen Grundstücke, so hat der hinterbliebene Ehemann das Recht, dieselben für eine gerichtliche oder ihm von dem Erben gestellten Taxe zu übernehmen.

A. E. Die 1900 fällige Erbtheilsforderung Ihres Schuldners können Sie wegen Ihres Anspruchs an den Letzteren nur bei dem pfänden lassen, der sich zur Zahlung im Erbrezeß verpflichtet hat. Ist der Drittschuldner der Besitzer des Grundstückes, aus dem Ihr Schuldner stammt, so ist der Pfändungsantrag gegen diesen zu richten, aber nicht, da die Erbgelder nach Ihrer Angabe nicht eingetragen stehen, als Grundstücksbesitzer, sondern nur als persönlicher Schuldner Ihres Schuldners. Der Antrag auf Pfändung ist unter Ueberreichung des vollstreckbaren Urtheils Ihrer Forderung bei dem Amtsgericht zu stellen, bei welchem Ihr Schuldner seinen persönlichen Gerichtsstand hat.

M. M. Hier wird es sich nur um Erhöhung und Erweiterung der Leistungen aus der Ortskrankenkasse oder um Einleitung der Armenpflege handeln; denn ein Unfall liegt nicht vor und die Invalidengesetzgebung findet zur Zeit wohl noch keine Anwendung.

J. L. 150. Wenn der Mann einen neuen Wohnort wählt, ist die Frau ihm dahin zu folgen verbunden. Wenn sie sich dessen auf ergehende richterliche Verfügung beharrlich weigert, so ist der Mann befugt, auf Scheidung anzutragen.

J. B. 1) Eine Behörde, welche Bauarbeiten im Submissionswege zur Vergebung ausschreibt, ist gesetzlich nicht gebunden, den Mindestfordernden die Arbeit zu übertragen, sondern behält die Auswahl unter den Bietenden, sofern sie nicht ausdrücklich die Vergebung an den Mindestfordernden zugesichert hat 2) Durch eine Klage können Sie auch in dem Falle keinen Erfolg erwarten, daß schließlich der höhere Bieter die Arbeiten für den niederen Preis übernommen hat.

Langj. Ab. Aufschrift: An Seine Majestät den deutschen Kaiser in Berlin. Anrede: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Unterschrift: Euer Majestät Allerunterthänigster .....

K. G. 26. Ein Gesuch um Gewährung einer Unterstützung hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn durch ein Kreisphysikats-Attest die gänzliche Erwerbsunfähigkeit und durch ein ortspolizeiliches Attest die Hilfsbedürftigkeit des Gesuchstellers unzweifelhaft dargelegt werden kann. Gesuche sind unter Beifügung der Militärpapiere und der erwähnten Atteste an das zuständige Landrathsamt zu richten.

G. Strehlau. Dem Arzte stehen für die einfache Konsultations-Tagesreise von S. nach T. ohne Vornahme chirurgischer oder anderweitiger Eingriffe zu: 1) eine Zeitentschädigung von 1,50 Mark für die halbe Stunde; 2) 5 Mark für den Besuch und 3) freie Fahrt auf der Bahn (II. Klasse nebst Zu- und Abgang mit Droschke). Ob eine vorherige Vereinbarung vielleicht billigere Sätze erzielen würde, hängt von den besonderen Verhältnissen ab.

Thorn, 19. Januar. **Getreidebericht** nach priv. Ermittlg.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, fein hochbunt 134—135 Pfd. 164—165 Mk., hell 130—131 Pfd. 162—163 Mark, bunt klamm 126 Pfd. 154—155 Mk. — Roggen matter, 126—127 Pfd. 114—115 Mk., 122 bis 123 Pfd. 112—113 Mk., klamme Waare unverkäuflich. — Gerste feine Braugerste 140—150 Mk., gute Mittelwaare 135—138 Mk. — Hafer unverändert, gute, helle, schwere Waare 130 Mk., Mittel- und abfallende Waare schwer verkäuflich.

Königsberg, 19. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 35 inländische, 27 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, bunter 775 Gr. (131) 168 (7,15) Mk., 759 Gr. (128) blauspitzig 151 (6,40) Mk., 746 Gr. (125) bis 749 Gr. (126) 165 (7,00) Mk., rother 781 Gr. (132) 167 (7,10) Mk., 745 Gr. (125) Sommer 165 (7,00) Mk., 759 Gr. (128) blauspitzig 143 (6,10) Mk., 738 Gr. (124) mit Roggen und Brand 115 (4,00) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) matter, 783 Gr. (131) 110 (4,40) Mk., 750 Gr. (126) bis 774 Gr. (130) 110¼ (4,41) Mk., 762 Gr. (128) 110½ (4,42) Mk. — Gerste (pro 70 Pfd.) unverändert, große 115 (4,—) Mk., 118 (4,15) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfd.) graue, kleine, 130 (5,85) Mk., gestern 128 (5,75) Mk., grüne 119 (5,25) Mark.
126 (3,15) Mk., 128 (3,20) Mk., feiner 132 (3,30) Mk.

Bromberg, 19. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen je nach Qualität 162—168 Mk. — Roggen je nach Qualität 112—117 Mk. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste 125—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—145 Mk. — Hafer 130—135 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Januar.

Die kaufmännische Versammlung stand heute unter der nachtheiligen Einwirkung der von Nordamerika gekommenen matten Depeschen. Es bekundete sich große Unlust zu geschäftlichen Unternehmungen.

Private Preis-Ermittelungen:

Rüböl loco ohne Faß 55,5 Mk. nom., Mai 56.7—56,5 bis 56,6 Mk. bez.

Petroleum loco 21 Mk. bez.

Stettin, 19. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:

Weizen Mk. 168,00—170,00. — Roggen Mk. 122,00 bis 123,50. — Hafer Mk. 130,00—133,00. — Rüböl Januar 55,00 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 37,30 Mk.

Magdeburg, 19. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,75—9,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,20—7,85. Schwach. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 20. Januar.
(Reichs-Anzeiger.)

Lissa: Weizen nach Qualität Mk. 16,30 bis 16,80. — Roggen 11,80 bis 12,00. — Gerste Mk. 12,65 bis 13,00. Hafer 12,10 bis 12,50.

Astreine kieferne Seitenbretter

in allen Stärken, 2½ m aufwärts lang, 10 cm aufw. breit, ca. 4½ m Durchschnittslänge, ca. 18 cm Durchschnittsbreite, blank u. mindestens einseitig astrein, kaufe ich jedes Quantum zu höchsten Preisen gegen Cassa. Die Waare geht nach Berlin und Mitteldeutschland und kann franko jeder beliebigen Bahnstation geliefert werden. Offerten erbeten.
2402] **E. Stolzenburg, Allenstein.**

Die der Arbeiterfrau Kreß zugefügte Beleidigung nehme vollst. zurück W. Kaczorek.

Redegewandte
Kaufleute, Handwerker, können als Theehändler täglich 10—15 M. verdienen. **A. Kahn, Thee-Import, Berlin N.**, Danzigerst 25.

2522] **J. Verkauf landwirthschaftl. Maschin.** direkt an Landwirthe wd. v. ein. **Fabr. allererst. Rang.** a. all. Orten achtb. **geeign. Persönlichk.**, gleichv. w. Stand., **bei hohem Verdienst** ges. Gefl. Off. bald erb. sub **V. 131** an Rudolf Mosse, Breslau.

Auf die reellste und billigste Weise können stets

Tausende

verdient werden. Wer zur Orientirung den diesbezüglichen Prospekt gratis und franko zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an [4502
Julius Weil, Bankgeschäft in München.

2589] In **Klein-Tromnau** decken die Hengste:
„Evan“ zu 12 Mk.
„Carnot“ zu 11 Mk.
„Tempo“ zu 6 Mk.
und 0,50 Mk. Stallgeld.

Olde

Oldenburger Hengst, braun, deckt fremde, gesunde Stuten f. 16 M. incl. Stallgeld in Dom. Orlep. Melno. [2088

Herman Littmann
Breslau
Höfchen-Str. 53a.
Spezial-Geschäft für Kleesaaten. Billigste Bezugsquelle für Sämereien aller Art. [1704

Tapeten

kauft man am billigsten bei [6931
E. Dessonneck.

2554] 50—60 Pfund schönen **Zwiebelsamen** (Zittauer), sowie kleine **Steckzwiebeln** verkauft Frau A. Nickel, Gr. Lubin bei Graudenz.

Roggen-Maschinenstroh
p. Ztr. 2 Mk., franko Bahnhof Marienburg, geg. Nachn. hat abzugeb. C. Roggenbach, Tessensdorf b. Marienburg Wpr.

Original Eckendorfer
Runkelsamen.

1896: Stuttgart-Cannstadt I. u. II. Preis. Concurrenz der Saatgut-Wirthsch. Deutschl. höchste Auszeich n. grosse silberne Medaille.



Preise bedeutend ermässigt, Preislisten kostenfrei, empfiehlt H. H von Borries-Eckendorf, Eckendorf bei Bielefeld. Zu bezieh. d. **G. Scherwitz-Königsberg**

Gesprengte Bausteine
hat zum Verkauf [2590
Vorwerk Dricgmin.

[1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Himbeersaft

mit Zucker eingekocht, gebe nur an **Wiederverkäufer**, zu billigen Preisen ab. [869
Hugo Nieckau, Fruchtsaftpresserei, **Dt. Eylau.**

2444] In der Kopitkowoer Forst per Altjahn stehen
Felgen
2½", 3", 4", und
Speichen
täglich zum Verkauf. Meldung beim Forstaufseher **Cwiklinski.**

Russisch. Zwiebelsamen
(Kartoffelsorte)
Schlesische Speisezwiebeln und weiße Kochbohnen
offerirt billigst [1568
H. Spak, Danzig.

Kälberruhr,
Hundestaupe u. Geflügelcholera, Durchfall der Schweine
sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die
Thüringer Pillen.
Wissenschaftliche Arbeit d. Herrn Departements-Thierarztes Wallmann-Erfurt sow. Gebrauchsanweisung gratis u. franco durch d. alleinigen Fabrikanten **Cl. Lagemann**, chemische Fabrik, **Erfurt.** — Zu beziehen d. alle **Apotheken** u. von allen **Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark.** —



Preislisten mit 300 Abbildungen
vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von **Müller & Co.**, Berlin, Prinzenstr. 42.



Harz. Kanarienvögel! Lieblich fleißige Säng. aus den renommirtest. Züchtereien empf. zum Preise v. **8 bis 10 M.** d. St. **G. Grundmann, Thorn**, Breitestr. 37. Postv. d. g. J. Auch b. K.

Verloren, Gefunden.

Achtung!

2483] Mein **Teckelhund**, welcher sieben Tage im Fuchsbau vorlag, hat denselben bis am 14. d. Mts. verlassen und ist bis heute nicht nach Hause zurückgekehrt. Falls derselbe in einem Orte eintrifft, so bitte ich, denselben auf meine Kosten festzunehmen und mir Mittheilung davon zu machen. Derselbe wird von einem Fuchs geschlagen und angebissen sein und heißt **Murz.** Privatförster Gliwietzki, Heinrichsfelde bei Körberode.

Geldverkehr.

450 000 Mark

sind von 3½ % **ab** im Ganzen oder getheilt auf **erststellige** Gutshypotheken auszuleihen. **Taxe ist nicht erforderlich. Baares Geld, keine Pfandbriefe!** Offert. sind u. **W. K 24** Schweidnitz postlagernd niederzulegen. [1722

3000 Mark
auf **sichere** Hypothek per sofort zu vergeben durch **W. Marold, Graudenz.** Rückp. beif. [2692

---

2 goldsichere Dokumente
hinter Landschaft, über 5- bezw. 10000 Mark, à 5 %, per sofort zu cediren. Näh. durch **W. Marold, Graudenz.** [2693

☞ **Gesucht** ☜
10 000 Mark

zu 5 % auf ein städtisch. Grundstück, 119 600 Mark Werthtaxe, hinter 57 000 Mark Bankgelder. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr 2025 durch den Geselligen erbeten.

2345] Zu sofort oder bald
☞ **35 500 Mark** ☜
à 5 % zur 2. Hypothek auf **Stadt-Apotheke Westpreußens** zu cediren gesucht. Off. erb. **Dr. Hess & Theilhaber, Chem. u. pharm. Vermittelungs-Inst., Königsberg i. Pr.**, Weidendamm 13.

18- bis 20 000 Mark

hinter Bankgelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Geselligen erbeten.

Auf ein Geschäftshaus, Mitte der Stadt, werden zur zweiten, ganz sicheren Stelle **4000 Mk.** sofort gesucht. Meldungen unter Nr. 2555 an den Geselligen erb.

Geld von 20 Mk. bis 3000 Mk. an sichere Personen durch **Schles. Credit- u. Hypotheken-Bankgesch. Korallus, Breslau.**

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: D. E. A. Berlin 43.

Ein tüchtig. Wagenschmied mit etwas Vermögen, wird als
Theilhaber
zur Anlage ein. Wagenfabrik ges. Mld. brfl. u Nr 2627 a. d. Gesell. erb

---

Verkäufe.

2558] **Ein gut erhaltenes**
Billard
nebst Zubehör ist sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Otto Schülke, Konitz.

Gebrauchter
Deutzer Motor
preiswerth abzugeben.
Meldungen unt. Nr. 2293 an den Geselligen erbeten.

2474] 40—50 Schock
Rohr
verkauft Dom. Traupel bei Freystadt Westpr.

Zu kaufen gesucht.

Offerte für 30 oder 35 mm st. gehobelten
Speicherfußboden
mit festen Aesten, 4 bis 6 m lang, frei Kahn oder Bahnhof Elbing, erbeten unter Nr. 2513 an den Geselligen.

Viehverkäufe.



Eine braune
Stute
7 Jahre alt, 3", flott u. kräftig, verkauft billig [2454
Hoyer, Rehden.

1801] **Ein Zuchthengst**, 4j. Rappe, Trak. Abkunft, 5' 6" gr., für Zuchtvereine passend, 2 Paar **Jucker, Rappen u. Braune**, 4- u. 5 j., gut gefahren u. mehrere elegante **Reitpferde** sehr preiswerth verkäufl. in Gut Walterkehmen bei Gumbinnen.



„Ipsus“
Goldfuchshengst, Wagenschlag, vom Rustic a. d. Iphigenia, in Trakehnen geboren, hat zu verkaufen Gut Roppuch bei Pelplin. [1939

2371] Eine hochtragende
Fuchsstute
6 Jahre alt, 1,60 m groß, flottes Wagenpferd, zu verkaufen oder gegen einen braunen Wallach zu vertauschen bei Ad. Axt, Brauerei, Schneidemühl.



7] **Sprungfähige**
holl. Bullen
stehen z. Verkauf in Quooßen p. Gallingen, Stat. Bartenstein.

— **Verkaufe** —
zwölf prima hochtragende
Oldenburger Färsen.
— **Kaufe** —
18 ält. preisw. Ochsen
nicht unter 12 Ctr. schwer,
90 gute Mutterschafe
die im Juni oder eher zugelassen werden können. [2449
Kopanin b. Elsenau.
Hepner.

Rittergut Traupel
Poststation Freystadt Wpr., hat stets aus seiner reinblütigen Ostfriesischen Heerde
sprungfähige Bullen
im Alter bis 1½ Jahren und
Bullkälber
im Alter von 3—9 Monaten zum Verkauf. [4220



10 St. hochtragende
Kühe
Februar und März kalbend, sind in Buczek bei Bischofswerder verkäuflich. [2573] Hartmann.

2596] Dom. Glogowiec bei Amsee offerirt preiswürdig zur Zucht: 12 bis 15 Mon. alte, echte
holl. Bullen
von importirten Eltern, auch 2½jährige
Holländer Bullen
sprungfähige und jüngere
Eber
der großen weißen Yorkshirerace; auch ist ein importirter 2½ Jahre alter
Yorkshireeber
zur Weiterzucht billig verkäuflich.



Auktion.

2617] Am **Sonnabend, den 23. d. Mts.**, findet auf d. Hofe des Herrn Spediteur **Hoffmann**, Getreidemarkt Nr. 23, die zweite Auktion meiner echt import. **ostfriesischen sprungfähig.**
Zuchtbullen
statt. Die Zahlungsbed. werden auf Wunsch der Herren Käufer sehr günstig gestellt.
Adolf Marcus, Graudenz,
Zuchtvieh-Import-Geschäft.

2683] Eine hochtragende
dreijährige Kuh
steht zum Verkauf bei
Malkowski, Hanowo.



Offerte.
1834] Beständig **prima ostpreuß. und bayrische**
Zugochsen
sowie Stiere zur Mast.
Solide Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
M. Raabe, Viehhandlung
Culm Westpr.



Sprungfähige und jüngere
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie **Sauen** von 3 Monaten ab, offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
6629] **per Bartenstein.**

2450] Drei sprungfähige
Eber
der groß Yorkshire-Race verkauft Gawlowitz bei Rehden.

Paerson, Wolfshund
Rüde, 1½ Jahr alt, gelb, sehr treu, hochelegant, meldet jedes verdächtige Geräusch, stubenrein, nicht bissig, jedoch Nachts scharf. Großartiger Begleithund u. zuverlässiger Wächter. Weicht nicht von seinem Herrn. Verkaufe unt. Garantie in gute Hände für 30 Mark. [2608
Thur, Restaurateur, Hammermühle b. Marienwerder.

2640] Domaine Unislaw (Poststation) kauft zur Mast
englisch. Lämmer
u. jung. Holländ. Stiere
und bittet um Offerten mit Gewichts- u. Preisangabe, sowie näherer Ortsbezeichnung.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein **Fleisch- u. Wurstgeschäft** m. Einrichtung krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unt. **M. M. 100** postl. Osterode Ostpr erb.

2434] Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine, in einer Regierungsstadt Wpr. gel.
Konditorei
mit Restaurant
die seit über 20 Jahren mit best. Erfolge betrieben wird, sofort oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme würden 4000—5000 Mark erforderlich sein. Meld. brfl. u. Nr. 2434 a. d. Geselligen erb.

2581] In einem gr. Kirchdorf u. Marktflecken Ostpr. ist ein gutgeh. **Hotel** and. Unternehm. halber für 16 000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anz. zu verkaufen; daselbst wird betr. Kolonial und Eisen-Kurzwaaren nebst Ausschank. Es werden im Hotel Gerichtstage, Holztermine, Kontrollversamml., ldw. Vereine, Concerte u. s. w. abgehalten. Zum Hotel geh. 8 Fremdenzim., 1 Saal nebst Tribün., Getreidesp., Scheun., großer Gaststall u. Pferdestall, alles massiv. Offert. unter **M. S.** a. d. Ex. d. Kreisbl., Osterode Op.

Nahrhafte Gastwirthschaft i. d. Nieder. — alleinige im Dorfe — mit Materialwaaren-Geschäft, Bockwindmühle, 5 c. Mrg. Land u. Fähre, billig zu verkaufen. 6000 Mk. Anzahlung. Näh. bei H. Meyer, Elbing, K. Hinterstraße 9. Rückporto beif. [2638

2614] Sehr rentables
Hotel und Restaurant
in einer großen Garnisonstadt, 5 Fremdenz., Winterkegelbahn, sehr großen Kellereien, gr. Miethshaus, Bleichpl. u. Rolle (Miethe 1000 Mk. jährl.), ca. 800 Nachtgäste, mit kompl. Einrichtung, f. 39 000 Mk. bei ⅓ Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
H. Loesekraut, Dt. Eylau 2.

E. Gasthaus

mit Material- u. Kurzwaarengeschäft, 2 dazugehörigen Häusern, vorzüglichem Obstgarten, Land, Wiese, schöne Lage an d. Chaussee, zu verkaufen. Preis 18 000 Mk. Fr. Gloeden, Zützer b. Schloppe.

2153] In **Culm** Wpr. ist ein **Eckhaus** mit 15 Fenst. Front, mit gangbarer **Fleischerei u. Sattlerei,** meines vorgerückt. Alters wegen, f. 24 000 Mk. zu verkauf. Rentier F. Meyer, Mocker Wpr.

Meine in schöner Lage, nahe einer Regierungsstadt in Westpr. geleg. **Gastwirthschaft m. Tanzsaal,** groß. hübschen Garten, mit 10 Morg. Land und groß. Obstnutzung, sow. allem Inventar, bin ich Willens Umstände halb. für den billig. aber festen Preis von 9000 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahl., zu verkaufen. Meld briefl. unt. Nr. 2577 an den Geselligen erb.

Ausnahmsw. günstiger Gelegenheitskauf!!!
In ein. **Badeort** Pommerns (Kreisst.) ist ein a. d. **Bahnpassage** beleg sehr **rentabl. Badeetablissem.** m. 12 kompl. Badezell. u. 16 möbl. Fremdenzimm. u. **Schankgerechtigk.** sow. m. Gart. u. **Baupl.** (nebenb. n. **günst. Gelegenh.** z. **Hotelbetr.**) n **umständeh.** b. 15—20 000 Mk. Anz. sofort **billig** zu verkauf. Bewerbg. unt. **F. F. 17** hauptpostlag. Stettin erbeten. [2559

2557] Ein seit 25 Jahr. bestehend.
Färbereigrundst.
ist Todesfalls halb. sofort günstig zu verkauf. Näh. bei Geschwister Dambrowsky, Liebemühl Op.

Eine rentable
Maschinenfabrik
in flottem Betrieb, mit Grundstück für ca. 30 000 Mk. käuflich. Meld. briefl. unter Nr. 1532 an den Geselligen erbeten.

1616] Weg. and. Unternehmung. ist in Rössel (Ermland), worin Gymnasium, höh. Töchterschule, mein seit 24 Jahren mit recht gutem Erfolg betriebenes **Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft** mit Haus von gleich od. spätest. 1. März cr. unter günstigen Beding. zu verkauf. od. z. verpacht. Umsatz jährl. ca. 60 000 Mk. Zu übernehm. wären nur für ca. 5000 Mk. all. gangb. Stapelwaar. Reflekt. woll. sich gfl. dir. an mich wend. Moritz Bütow, Rössel Opr.

Ein Kolonialw.-Gesch.
m. Schank, in einer d. belebt. Straßen Elbings (44 J. in einer Hand) soll wegen vorgerückten Alters d. Besitzers verkauft werden. Zu dem Grundst. geh. noch 2 Speich. u. ein Hofraum, die mitverkauft od. auch einz. verkauft werden können. Näh. Auskunft ertheilt Herr J. Entz, Junkerstr. 10, Elbing.

Ein flottgehendes
Barbiergeschäft
mit guter Kundschaft, in einer Garnisonstadt, ist krankheitshalb. von sogleich preiswerth zu verkaufen. Gefl. Meldungen unter Nr. 2685 a. d. Gesell. erbet.

2281] Wegzugshalber beabsicht. ich das den **von Manteuffel'schen** Erben gehörige, in **Schlochau** an der Konitzer Chaussee gelegene
Hausgrundstück
zu verkaufen. Dasselbe hat ein Areal von ca. 4 Morgen, davon ist ungefähr die Hälfte Park mit alten Bäumen, das übrige Obst- und Gemüsegarten. Auf demselben befindet sich
eine Villa
mit 12 Zimmern, 3 Küchen, Bodenraum rc., außerdem große Stallungen, Waschküche, Kutscherstube, Taubenschlag rc. Lage sehr schön, vornehmer Wohnsitz. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.
Nehring, Rentier, Schlochau.

2667] Mein in der lebh. Gesch.-Str. im Mittelp. Elbings beleg. **Grundstück**, nebst dar. s. 1884 von mir mit nachweisb. gut. Erf. betrieb. **Kolonialw.-, Delikat.-, Südfr.- u. Weinhandl.** beabsicht. ich krankh. b. 15 000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Adolf Kuhn, Elbing.

Nicht zu übersehen!

Ein i. d. Kreisst. Schwetz a. W. (8000 Einw.) in frequenter Lage befindl., seit 40 Jahren gut eingeführtes Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft ist Alters u. Krankheits halber unt. sehr günst. Beding., auch sichere Stundung, z. Frühjahr auch spät. z. verkauf. Lager kommt nicht üb. 1500 Mk., dazu ein sehr **großes** Ladenlokal mit 2 Schaufenst. u. schön. Einricht., zu jed. groß. Unternehm. geeignet, nebst 5 angrenz. Zimmern, groß. Keller rc., mit auch ohne Lager zu verpacht. Für ein. jung., tücht. Kaufmann gute Brodstelle. Event. auch Verkauf meines Geschäftshauses. Gefl. Offerten erbet. an C. S. Horwitz, Schwetz a. W.

2662] In einem groß. Werderdorf ist ein
Rentiergrundstück
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben ist die Postagentur und können geeignete Bewerber dieselbe eventuell auch übernehmen. Gefällige Offerten bittet man postlagernd Marienburg, Postamt I, aufzugeben.

2498] Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine
Wassermühle
mit ca 25 Mrg Lehmboden, für den billigen Preis v. 17 500 Mk. zu verkauf. Schilke, Brückendorf, Gemmern.

Ein **Grundstück** in gut. baulich. Zustande, in Danzig auf den Dämmen geleg., ist verzugshalb. zu verkaufen. Näh. bei Gustav Schoernick, 4. Damm Nr. 9.

2363] **Eine Gastwirthschaft** mit ganz geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Agent verb. Off. u. W. M. 192 Inserat.-Ann. des Geselligen, Danzig, Jopengasse 5.

Mit 10 000 Mk. sicherem Dokument u. 3—4000 Mk. baar wird **ein kleineres Gut** zu kaufen gesucht. Agent. verbet. Offert. u. **W. M. 191** a. d. Inser.-Ann. d. Gesell. in Danzig, Jopeng. 5.

Ein Eisenwaaren- od. Glas- u. Porzell.-Gesch. wird in deutsch. Geg. m. ein. Anz. v. 8- b. 9000 Mk. z. k. g. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2477 d. d. Ges. erb.

Bess. Gastwirthschaft oder Hotel
sofort oder später zu kaufen gesucht. Genügend Kapital vorhanden. Meld. briefl. unter Nr. 2578 an den Geselligen erbeten.

Ein Grundstück
in od. a. e. Stadt, m. gut. Geb., Land u. Wiese, 6—20 Mrg. groß, zu kaufen gesucht. Meldung. unt. Nr. 2630 a d. Gesell. erb.

Pachtungen.

1644] Meine seit 43 Jah. besteh. **Bäckerei** bin ich willens zu verkaufen oder zum 1. April d. Js. zu verpachten. R. Tolksdorff, Marienburg, Schuhgasse 23.

2602] Die hiesige
Windmühle
ist vom 1. April d. J. anderweitig zu verpachten. Auch ist hierselbst eine **kleine Waldparzelle** (Stangenholz) billig abzugeben.
Dom. Niewieszcyn bei Prust (Ostbahn).

2599] Die hiesige
Dorfschmiede
ist zum 1. April d. J. neu zu verpachten. Verh., evang., tüchtige Schmiede, mit den Zeugnissen aus der Hufbeschlagschmiede, mit nur gut, versehen, können sich melden beim Gemeindevorsteher in Kriefkohl bei Bahnhof Hohenstein Westpr.

☞ **Beste Lage.** ☜
2226] Große **Stellmacherei** nebst Wohnung ist v. 1. April a v. sofort zu vermiethen. Näheres bei A. Fechner, Schmiedemeister, Czarnikau.

Verpachtung.

2686] Die hiesige **Bahnhofs-Restauration** soll vom 1. April d. Js. neu verpachtet werden.
Verpachtungs-Termin **am 4. Februar d. Js.**, 10 Uhr, im gräflichen Rent-Amt hierselbst.
Die Bedingungen können vom 27. d. Mts. ab im gräflichen Rent-Amt hier eingesehen oder gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden. Bietungs-Kaution 300 Mark.
Gräfliches Rent-Amt
Ostrometzko.

2586] Für hiesigen **Gutsgarten mit Wohnung** wird per sofort oder 1. März 1897
ein Pächter
gesucht. Meld. erbet. an **Dom. Peterhof** bei Dirschau.
Die Gutsverwaltung.

Ein Gut
300—500 Mrg. gr., g. Geb., g. m. Boden m. Wiesen u. Inv., wird von e tücht. Landw. z pachten resp. zu kaufen gesucht bei klein. Anzahl. Meld. unt. Nr. 2629 a. d. Gesell.

E. strebs. Landwirth
wünscht e. Pacht, Administration o. e. kl. Gütchen ohne Anzahl z. übernehm., event. könnte ein i. e. Kreisstadt beleg. Wohnhaus m. e. Anth. von 8000 Mk. verpfänd. werden. Meld. unt. Nr. 2581 a. d. Gesell.

2026] Suche vom 1. April 1897 eine **kl. Wassermühle od. gute Windmühle zu pachten; nehme** auch eine gute **Lohnmüllerst. an.** Gefl. Off. direkt an Müllermeister E. Hoffmann, Mühle Allenstein, z. r.

Mehlhandlung
Wünsche m. ein. groß. Mühlenetablissement in Verbindung zu treten, behufs Uebernahme einer Mehlhandl. in größ. Stadt Westpr. Danzig und Dirschau bevorzugt. Meld. briefl. unt. Nr. 2632 zur Weiterbeförderung a. d. Gesellig.